

Wirtschaftsmagazin Pfalz

IHK Pfalz

Wasser – ein Geschenk der Natur
**Regionalität: auch bei
Mineralwasser wichtig**
Seite 52

Wirtschaftsjunioren
**Querdenken mit
Mr. Dax, Dirk Müller**
Seite 58

Brasiliens Durststrecke hält an
**Wirtschaftliches Potenzial
trotz Unwägbarkeiten**
Seite 65



A 12851 Postwertstück-Engel C bezahlte: Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz.

Kraftstoff Bildung

Schlüssel für die internationale
Wettbewerbsfähigkeit



Aus unserer *Sicht*

Berufliche Bildung muss aufgewertet werden

Bildungsgipfel EduAction weist in die Zukunft

„Wie kann der Fachkräftemangel überwunden werden?“, war eine der sieben Herausforderungen überschrieben, die im Mittelpunkt des EduAction-Bildungsgipfels Anfang Juli in Mannheim standen. Fragen wie „Fachkräfte der Zukunft – woher kommen sie?“ oder „Wie kann berufliche Bildung attraktiver werden?“ standen im Fokus interessanter Workshops zu diesem Thema. Die IHKs Pfalz und Rhein-Neckar haben diesen Kongress mit allen Kräften unterstützt. Denn: Wir stehen vor grundlegenden Veränderungen in allen Bereichen des Lernens und Arbeitens, beispielsweise durch die Digitalisierung vieler Prozesse. Wenn wir diese Herausforderungen bewältigen wollen, dann brauchen wir eine zukunftstaugliche Bildung.

Gemeinsam mit unseren Mitgliedsunternehmen setzen wir dabei insbesondere auf die duale Aus- und Weiterbildung, ein Erfolgsmodell, das im Ausland zunehmend Nachahmer findet. Ihr Ausbau steht in der Wirtschaft mit Abstand an erster Stelle aller Strategien gegen den Fachkräftemangel. Neben der Steigerung der Ausbildungsaktivitäten – auch unter Einbeziehung leistungsschwächerer Jugendlicher

und älterer Quereinsteiger – gewinnt zudem die Weiterbildung in den Unternehmen immer mehr an Bedeutung. Zum einen, um als Arbeitgeber für neue Fachkräfte an Attraktivität zu gewinnen, aber auch, um seinen langjährigen Mitarbeitern interessante Aufstiegsmöglichkeiten zu eröffnen.

Auch wenn wir im Ausland um unser erfolgreiches duales Bildungssystem beneidet werden – bei uns müssen wir seine guten Karriereperspektiven noch deutlicher als bisher herausstellen. Denn sowohl links als auch rechts des Rheins sehen knapp 40 Prozent der Unternehmen den zunehmenden Fachkräftemangel als Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung. Die ausgezeichneten Aussichten einer dualen Berufskarriere zeigt dabei schon ein kurzer Blick in den IHK-Fachkräftemonitor auf. Sowohl heute als auch im Jahr 2030 benötigt die rheinland-pfälzische Wirtschaft zu über 90 Prozent Arbeitskräfte mit beruflicher Qualifikation. Bereits jetzt fehlen in Baden-Württemberg 43.000 und in Rheinland-Pfalz rund 23.000 betrieblich weitergebildete Meister, Techniker und Fachkaufleute. Im Jahr 2030 werden voraussichtlich allein im Südwesten knapp 21 Prozent aller Stellen für diese Fachleute mit hoher beruflicher Qualifikation nicht zu besetzen sein.

Die IHKs haben sich gemeinsam mit ihren Mitgliedsunternehmen auf den Weg gemacht, diesem Mangel zu begegnen. Die Politik ist gut beraten, die Wirtschaft dabei zu unterstützen – durch Berufsschulen, die sowohl technisch als auch baulich auf dem neuesten Stand sind, durch eine schnelle Anpassung der Lehrpläne an aktuelle Entwicklungen oder ganz einfach dadurch, dass grundlegende Kenntnisse in Deutsch oder Mathematik wieder in das Zentrum der schulischen Bildung rücken. Eines sollte die Politik auch durch solche Aktivitäten deutlich machen: Die berufliche Bildung hat denselben Stellenwert wie ein akademisches Studium.

Albrecht Hornbach
Präsident der IHK Pfalz

Irmgard Abt
Präsidentin der IHK Rhein-Neckar



Kraftstoff Bildung Schlüssel für die internationale Wettbewerbsfähigkeit

Die zunehmende Internationalisierung, der rasante technologische Fortschritt und der demographische Wandel stellen die Bildung vor große Herausforderungen – das lebenslange Lernen, aber auch neue Formen des Lernens gewinnen an Bedeutung. Entsprechende Konzepte standen im Mittelpunkt des EduAction-Gipfels, zu dem die Metropolregion Rhein-Neckar ins Congress Center Rosengarten nach Mannheim eingeladen hatte. Auch bei vielen Firmen links und rechts des Rheins genießt die Weiterbildung hohe Priorität. Mit Raphael Herbig (l.), Geschäftsführer der von der Heydt GmbH aus Speyer, und Sven Fillinger, Geschäftsführer der aubex GmbH aus Hockenheim, zeigen uns zwei Unternehmer, welchen Stellenwert Bildung für sie hat und wie sie sich dieser Herausforderung stellen.

Seite 22

Wasser ist Leben

Wasser hält uns gesund und leistungsfähig. Wer sich ausgewogen ernährt, sollte täglich knapp zwei Liter trinken; an heißen Tagen oder beim Sport mehr. Am besten Mineralwasser, das hat keine Kalorien und erfrischt. Doch Wasser ist nicht gleich Wasser, was zählt ist, was drin steckt. Die enthaltenen Spurenelemente sind lebensnotwendige Bausteine für unseren Körper. Sie steuern unseren Stoffwechsel und halten uns im Gleichgewicht. Natürliches Mineralwasser kann als erfrischender Durstlöcher, guter Mineralstofflieferant, aber auch als genussvoller Essensbegleiter dienen.

Seite 54

Themen | Juli–August 2016

Standpunkt

3 | Berufliche Bildung muss aufgewertet werden

Firmenreport

Titelthema

22 | Kraftstoff Bildung: Schlüssel für die internationale Wettbewerbsfähigkeit

In eigener Sache

50 | Beschlüsse der IHK-Vollversammlung

Standortpolitik

52 | Wasser – ein Geschenk der Natur

Wirtschaftsjunioren

58 | Zu Gast im Bundestag

Existenzgründung und Unternehmensförderung

60 | Gründerreport 2015/2016

Aus- und Weiterbildung

62 | IHK-Weiterbildung: Aktuelle Angebote
63 | Fachkräfteallianz Rhein-Neckar ausgezeichnet

Innovation, Umwelt und Energie

64 | Innovationsmarkt Pfalz

International

65 | Brasiliens Durststrecke hält an
67 | IHK-Außenwirtschaftsreport

Recht

68 | Wettbewerbsrecht

Verbraucherpreisindex

Impressum

Bekanntmachungen

69 | Vereinbarung zur Übertragung der gesetzlich zugewiesenen Aufgabe „Abnahme von Sachkundenprüfungen“ für Immobiliendarlehensvermittler



Querdenken mit Mr. Dax

Geopolitische Krisen, finanzwirtschaftliche Verwerfungen – Wohin steuert die Welt? Unter diesem Motto veranstalteten die Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen ihre Veranstaltungsreihe Querdenken. Gastredner war in diesem Jahr der Finanzexperte Dirk Müller, bekannt als „Mr. DAX“, das Gesicht der Frankfurter Börse. Er zeigte auf, auf welche Herausforderungen sich unsere Wirtschaft und Gesellschaft einstellen muss und welche Player gerade mit welchen Interessen beteiligt sind.

Seite 58

Brasiliens Durststrecke hält an

Neue Züge, Autobahnen und Fahrradwege, Schulen, Müllentsorgung und besseres Wasser, Wohnungen und Arbeitsplätze. All das bringen die Olympischen Sommerspiele 2016 in Rio de Janeiro. Doch die Zeiten sind nicht rosig im Sonnenstaat Brasilien. Das Wirtschaftsklima lässt erst für 2017 wieder auf eine schwarze Null hoffen. Dranbleiben und beobachten, raten Experten Unternehmen, die künftig im brasilianischen Markt Fuß fassen wollen.

Seite 65

- 69 | Ergänzung des Gebührentarifs
- 69 | Satzung für die Sachkundeprüfung
- 71 | Sachverständige
- 71 | Handelsrichter
- 71 | Einigungsstelle

Neues aus Rheinland-Pfalz, Berlin und Brüssel

- 72 | Brexit-Entscheidung
- 72 | Sambia und Serbien

Kultur & Genuss zum Schluss

- 74 | Recruitment-Kultur
- 74 | Erlebnistag
- 74 | Pfalzpreis

Firmenindex

Adam Opel AG		18
Baist GmbH		14
Business + Innovation Center Kaiserslautern GmbH (bic)		10
BV Pfalz UG		14
Convar Deutschland GmbH		16
Europa Hotel Ludwigshafen		6
HORNBACH Holding		11
Pfalzhotel Asselheim		12
Technische Werke Ludwigshafen AG		18
Verlag Angelika Hörnig		8
VielPfalz Verlags- und Dienstleistungs GmbH		11
Ziel Zwo Coaching UG		7

PfalzKom

Der Telekommunikationsanbieter Pfalz-Kom, Gesellschaft für Telekommunikation mbH, beteiligt sich am Speyerer IT-Sicherheitsunternehmen Network Engineering (nwe). Die beiden Unternehmen arbeiten bereits seit 15 Jahren in verschiedenen Kundenprojekten zusammen. Hauptziele der Beteiligung sind neben der Verbesserung der lokalen Marktposition der Eintritt in neue Produkt- und Leistungssegmente sowie ein optimierter Kundenservice.

@ www.pfalzkom-manet.de

FALK GmbH & Co KG

Das Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsunternehmen FALK & Co KG mit Sitz in Heidelberg und einem Standort in Speyer erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2015 etwa 31 Millionen Euro Umsatz. Das Unternehmen führt dies vor allem auf Akquisitionserfolge und Sonderaufträge zurück. Das Leistungsangebot umfasst neben Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung unter anderem Restrukturierungsberatung, IT-Beratung, Outsourcing und International Services für Unternehmen aller Branchen und Größen. Für das Geschäftsjahr 2016 plant FALK & Co ein zweistelliges Wachstum. Derzeit beschäftigt das Unternehmen, das in diesem Jahr sein 80-jähriges Bestehen feiert, rund 360 Mitarbeiter.

@ www.falk-co.de



Viel Komfort für Geschäftsreisende

Europa Hotel Ludwigshafen GmbH



Die neuen Business-Apartments wirken wie eine kleine Wohnung.

Ein eigenes Arbeitszimmer in einer anderen Stadt schaffen – dieser Gedanke steht hinter den 20 neuen Business Apartments des Europa Hotels in Ludwigshafen. Die Räume sind jeweils etwa 30 Quadratmeter groß und eingerichtet wie kleine Wohnungen: Es gibt eine Kochgelegenheit mit Kühlschrank, Herdplatten sowie Mikrowelle, einen Schreibtisch, eine große Ablagefläche im Bad und eine eigene Terrasse. Der Stil ist modern und wird dominiert von ruhigen Farben sowie klaren Linien.

Gemäß dem Hotel-Motto schmückt jeden Raum ein Wandbild, auf dem ein Wahrzeichen Europas zu sehen ist. Für internationale Gäste wurde bei der Ausstattung bis ins Detail gedacht, beispielsweise gibt es extra einen USB-Anschluss zum Aufladen elektronischer Geräte, falls die Gäste keinen passenden Adapter für deutsche Anschlüsse dabei haben.

„Die Business Apartments sind vor allem interessant für Menschen, die aus dem Ausland zum Arbeiten in die Region kommen. Sie bleiben flexibel und können separat wohnen. Gleichzeitig müssen sie auf die Annehmlichkeiten eines Hotels, wie Frühstück, Schwimmbad oder Sauna nicht verzichten“, erzählt Sebastian Benke, Direktionsassistent im Familienbetrieb, der von seinen Eltern Bettina und Diethelm Benke geführt wird. Seit über 39 Jahren wird das Hotel von Familie Benke betrieben, inzwischen in der dritten Generation. Das Hotel verzeichnet viele Stammgäste und profitiert von den vielen Firmen, die in

Ludwigshafen und Umgebung ansässig sind sowie von seiner zentralen Lage in der Innenstadt, berichtet Benke. Bei der Innenstadtlage wurde auch die Parksituation mit bedacht. Den Gästen steht neben der Hotel-Tiefgarage auch ein Parkhaus in der Nähe zur Verfügung, das durch eine Partnerschaft zu vergünstigten Konditionen genutzt werden kann.

Der Raum für die neuen Business Apartments entstand, als das Europahotel im März 2015 das Nachbargebäude, das ehemalige Möbelhaus Becker, erwarb. Insgesamt über vier Millionen Euro investierte Familie Benke in den Kauf, den Umbau und die komplette Sanierung des Gebäudes. Das oberste Stockwerk wurde abgerissen und durch zwei neue Stockwerke aus einer Glas- und Stahlkonstruktion ersetzt. „Um den Komfort für die Gäste unseres 4-Sterne-Hotels zu erhalten, haben wir einen Glasübergang gebaut, der unsere beiden Gebäudeteile verbindet“, so Benke. Diese Brücke befindet sich im vierten Stockwerk des Hotels und ist barrierefrei nutzbar.

Neben dem Komfort spielt auch die Atmosphäre eine große Rolle im Unternehmen. Der Bezug zu den Gästen und eine „familiäre Atmosphäre“ ist Sebastian Benke sehr wichtig, daher achtet er darauf, dass im laufenden Betrieb der persönliche Kontakt zu den Gästen nicht zu kurz kommt. Auch für Abwechslung ist gesorgt: Regelmäßig werden Grillabende, italienische oder französische Abende sowie live-Jazz-Musik

abende für Hotelgäste sowie interessierte Anwohner veranstaltet. Nicht nur den eigenen Gästen, sondern auch den Anwohnern ein schönes Ambiente zu bieten, ist auch die Motivation hinter der Veranstaltungsreihe „Musikalischer Mittag“, die das Hotel gemeinsam mit weiteren Partnern organisiert. In den Sommermonaten finden dazu in der Mittagszeit auf dem Ludwigsplatz kostenlose Konzerte statt, zu denen auch kulinarische Genüsse angeboten werden.

Aktuell verfügt das Hotel neben den Business Apartments über 110 Zimmer, zwei Suiten sowie fünf Tagungsräume. Das Stockwerk unter den Business Apartments wurde für eine Nutzung als Büroräume vermietet. Das 580 Quadratmeter große Erdgeschoß des Gebäudes steht im Mo-

ment leer. Hier sucht Familie Benke noch nach geeigneten Mietern. „Zur Immobilie würden beispielsweise ein Arzt, ein Notar oder eine Versicherung gut passen“, erklärt Benke.

Mit der räumlichen Veränderung durch den Zukauf ging auch eine personelle Vergrößerung einher: Drei neue Mitarbeiter helfen seitdem mit. Derzeit beschäftigt das Europahotel 45 Mitarbeiter sowie fünf Auszubildende. „Ausbildung ist uns schon sehr wichtig, denn damit man genügend notwendige Fachkräfte bekommt, muss man auch selbst etwas tun“, findet Benke. Daher engagiert sich der 32-jährige auch ehrenamtlich im IHK-Prüfungsausschuss. (heo)



www.europa-hotel.com

Ziel Zwo Coaching UG

„Das zweite Ziel ist oft das schwerste“

Jeder weiß: Es ist gut, Ziele zu haben. „Nur so ergibt sich ein Grund, eine Richtung zu finden und diese auch zu halten“, sagt Jochen Huesken. Alles, was mit Zielsetzung, Verkauf und Wahrnehmung zu tun hat, ist sein Metier. Huesken ist Firmencoach, sein Unternehmen trägt den Namen „Ziel Zwo Coaching“ und sitzt in Neustadt an der Weinstraße.

In seinen Seminaren lernen Teilnehmer zielorientierte Gesprächsführung, Überzeugungsstrategien sowie praktische Kommunikations-Kompetenzen. Huesken schult sie zu guten Verkäufern und noch viel mehr: „Ich schaue, was in einem Unternehmen gut läuft, und was schlecht.“ Seine Theorie: Das erste Ziel wird so gestaltet, dass es möglichst schnell und einfach zu erreichen ist. Ist die Hürde dann genommen, sei die Motivation hoch, sich ein zweites Ziel zu setzen. „Und das zweite ist oftmals das schwerste Ziel, was wir uns stellen“, erklärt Huesken.

Der Berater und Coach möchte seine Kunden dabei unterstützen, ihre Potenziale auszuschöpfen. Größere Unternehmen mit vielen Verkäufern erhalten etwa Blockseminare; berät der Experte hingegen mittelständische Unternehmen, führt er auch Einzelgespräche mit jedem Mitarbeiter, um individuell Probleme sowie Ziele zu definieren. Ein besonderer Schwerpunkt seiner Seminare ist der Verkauf. Jochen Huesken

selbst ist nicht nur Motivationscoach, sondern leitet auch eine Handelsvertretung für gehobene Badausstattung. Was das Verkaufen angeht, kann er bereits auf 35 Jahre Erfahrung zurückblicken. „Verkaufen geht heute anders“, sagt Huesken. In Zeiten des Internets sei der Kunde heute so gut über Produkte und Preise informiert, wie der Verkäufer selbst. Deshalb sei es umso wichtiger, eine vertrauensvolle Beziehung auf Augenhöhe zum Kunden aufzubauen. Nur Rhetorik und Dialektik reichten oftmals für einen Abschluss nicht aus. Und: „Ein guter Verkäufer muss natürlich gerne mit Menschen umgehen“, sagt Huesken.

Seine Ausbildung zum Coach beginnt Jochen Huesken vor acht Jahren - seine persönliche Motivation: „Junge Menschen“. Die werden laut Huesken nämlich oftmals ins kalte Wasser geworfen und in ihrem Job allein gelassen. „Ein großer Teil der Unternehmen tut zu wenig für den Nachwuchs, erwartet dann aber die absoluten Spitzenleistungen.“ In seinen Seminaren versucht er deshalb den Führungskräften aufzuzeigen, wie wichtig junge Menschen für ein Unternehmen sind. „Ziel Zwo Coaching“ feiert in diesem Jahr fünfjähriges Bestehen. Und Huesken wäre nicht Huesken, wenn er kein nächstes Ziel hätte: „In ein bis zwei Jahren möchte ich gerne freie Seminare geben.“ (mek)



www.zielzwo.de

processline GmbH

Die Speyerer Firma processline GmbH wurde in einem Branchenreport vom Wirtschaftsmagazin brand eins Wissen und Statista als „Beste Berater 2016“ ausgezeichnet. Damit zählt das Unternehmen im Branchenreport deutschlandweit zu den besten 300 von gut 15.000 Unternehmensberatern. Jennifer Reckow, Geschäftsführerin der processline GmbH, hat die Firma 2002 gegründet. Seither hat processline über 200 Veränderungsprojekte in rund 100 Unternehmen geplant, begleitet sowie umgesetzt und beschäftigt inzwischen 20 Mitarbeiter.

@ www.processline.de



Felix Lampert

Im Alter von 86 Jahren verstarb Felix Lampert, langjähriger geschäftsführender Gesellschafter des Ludwigshafener Traditionsunternehmens Rala, einem der führenden Großhändler für technische Produkte in Deutschland. Das ursprüngliche Geschäft für Gummi- und Kunststoffartikel in der Bismarckstraße wurde nach dem Weltkrieg unter seiner Führung erweitert zu einem weithin bekannten Einzelhandelsunternehmen für Spielwaren, Sport und Heimwerkerbedarf. Bereits mit 15 Jahren trat Lampert in den Familienbetrieb ein, der seit 2006 von seinem Sohn Jochen als Geschäftsführer geleitet wird und sich heute wieder auf den technischen Großhandel konzentriert. Felix Lampert hat sich als Unternehmerpersönlichkeiten in Ludwigshafen hohes Ansehen erworben und sich weit über die Firma Rala hinaus für den Wirtschaftsstandort Ludwigshafen eingesetzt und für den pfälzischen Groß- und Einzelhandel verdient gemacht. So gehörte er von 1978 bis 1992 der Vollversammlung der IHK Pfalz an und engagierte sich viele Jahre in der Ludwigshafener Leistungsgemeinschaft, in der er als Vorsitzender viele wichtige Impulse für die Entwicklung der Innenstadt gesetzt hat. Über 37 Jahre war Lampert zudem als Mitglied im Aufsichtsrat der Volksbank in Ludwigshafen tätig, davon 17 Jahre als dessen Vorsitzender.

Intellifast GmbH

Bei Intellifast aus Speyer fand eine Umfirmierung statt. Zuvor gehörte das Unternehmen über die AMG Invest GmbH zur börsennotierten Unternehmensgruppe AMG N.V. Mit dem Ausscheiden aus dem Konzern und der Übernahme durch die inhabergeführte Aero Products Invest GmbH aus Augsburg firmiert das Unternehmen wieder als Intellifast GmbH. Intellifast wurde 2002 als PFW Technologies GmbH gegründet und ging mit einer Spitzentechnologie an den Markt: Im Hochvakuum werden Standardschrauben mit einem temperatur- und korrosionsbeständigen Ultraschall-Sensor beschichtet. Dieser ermöglicht mit dem ebenfalls zur Produktpalette von Intellifast gehörenden Mess-Equipment die Messung der Vorspannkraft von Schraubenverbindungen.

@ www.intellifast.de

90 Jahre

Dr. Bernhard Ball feierte am 17. Mai seinen 90. Geburtstag. Der frühere Inhaber der Adler Apotheke in Ludwigshafen ist Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse und engagierte sich von 1978 bis 1992 in der IHK-Vollversammlung. Ball war freiwillig in der katholischen Kirche sowie auf kommunalpolitischer Ebene aktiv und engagierte sich zudem in zahlreichen Gremien wie der Apothekerkammer.

80 Jahre

Am 1. August feiert Annemarie Becker ihren 80. Geburtstag. Sie ist Firmenchefin der 1957/58 gemeinsam mit ihrem Mann gegründeten Firmengruppe Jakob Becker Entsorgung-GmbH in Mehlingen. Frau Becker war von 1992 bis 2016 Mitglied der IHK-Vollversammlung und in dieser Zeit auch im Ausschuss für Industrie, Innovation und Umwelt aktiv. Darüber hinaus setzt sie sich als Mitglied im Ehrenrat des Bundesverbandes der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft e.V. für die Belange der Wirtschaft ein. Für ihr Engagement wurde sie unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande sowie der Wirtschaftsmedaille des Landes Rheinland-Pfalz geehrt.

20 Jahre „Traditionell Bogenschießen“

Verlag Angelika Hörnig

In diesem Jahr feiert der Verlag Angelika Hörnig aus Ludwigshafen sein 20-jähriges Jubiläum. In zwei Jahrzehnten schuf das weltweit einzigartige Verlagshaus über 40 Bücher zum Thema Bogenschießen, davon ein Dutzend in Fremdsprachen und als Lizenzausgaben im Ausland, sowie 80 Ausgaben des Magazins „Traditionell Bogenschießen“. Mit diesem Portfolio hat sich der kleine Familienbetrieb inzwischen in der Nische „Bogenschießen“ etabliert.

Lange Zeit war der Bogen ein einfaches Gerät, bis er im 20. Jahrhundert immer weiter technisch aufgerüstet wurde. Ende der 1980er Jahre aber begann sich eine Gegenbewegung zu entwickeln, hin zum Selbermachen und zur Romantik des einfachen Bogenschießens in der Natur. Das Informationsbedürfnis dieser neuen „traditionellen“ Bogenschützen war groß, aber es gab wenig Publikationen und kaum Möglichkeiten, sich zu informieren und auszutauschen.

Also machte Angelika Hörnig, Bogenschützin seit 1988, sich dies zur Aufgabe und veröffentlichte 1996 die erste Ausgabe von „Traditionell Bogenschießen“, einem Magazin „von Bogenschützen für Bogenschützen, aus der Szene für die Szene“.

Im Jahr darauf legte der unmittelbare Erfolg des „Praktischen Handbuchs für tradi-

tionelle Bogenschützen“ den Grundstein für die weitere Buchproduktion des Verlags, die in den folgenden Jahren vom Praxisbuch bis hin zum wissenschaftlichen Werk verschiedenste Werke für dieses Hobby auf den Markt brachte.

Das Herzstück des Verlags ist jedoch immer noch das vierteljährlich erscheinende Magazin „Traditionell Bogenschießen“, das man seit 2008 auch im Zeitungshandel kaufen kann und an dessen Erfolgskonzept sich bis heute nichts geändert hat. „Es ging uns von Anfang an um die Begeisterung an der Sache. Wir sind ganz normale Bogenschützen zum Anfassen, man kennt uns und trifft uns auf den Turnieren“, meint dazu Chefredakteur Volker Alles, der selbst seit 1994 Bogenschütze ist. „Und daraus ergeben sich immer wieder Ideen für neue Artikel in der Zeitschrift. Denn bei uns sind die Leser auch die Autoren.“

Die Inhaberin, der Chefredakteur sowie weitere sieben Mitarbeiter und ein Azubi stemmen die Arbeit am Magazin, den Büchern, den Merchandise-Artikeln und am Medienvertrieb, der Bogenschützen und Bogensporthändlern einen Service nach dem Motto „alles aus einer Hand“ anbietet. (red)

@ www.bogenschiessen.de



Chefredakteur Volker Alles (hinten li.) und Herausgeberin Angelika Hörnig (vorne Mitte) freuen sich mit ihrem Team über das Firmenjubiläum.

Business + Innovation Center KL GmbH

Kompetenz und Hilfe für Gründer

Bereits seit 1985 hat sich das Business + Innovation Center Kaiserslautern GmbH (bic) zur Aufgabe gemacht, das positive Gründungsklima in der Westpfalz zu fördern. Neben modernen, flexibel anmietbaren Büroräumen bietet das bic den Gründern auf einer Fläche von insgesamt 4.000 Quadratmetern hier Beratung und Betreuung auf dem Weg in die Selbständigkeit.

Hilfestellungen und Tipps gibt es für den gesamten Gründungsprozess von der Konzeption der Geschäftsidee über die Organisation bis hin zur Finanzierung. Die selbständigen Mietern können für Veranstaltungen auch Konferenz-, Seminar- und Ausstellungsräume des bic nutzen. Regelmäßige Informationsveranstaltungen stehen im bic zudem allen Interessierten offen. Für Gründungen im Gesundheitswesen gibt es ein aktuelles Projekt, in dem Interessenten gezielt für diese Branche informiert und gecoacht werden. Außerdem gibt es eine informative Modulreihe, die sich speziell an Gründerinnen richtet. Derzeit verzeichnet das bic elf Mieter und steht insgesamt für rund 190 Arbeitsplätze. Zwei der Mieter stellen sich vor.

VR Coaster GmbH & Co. KG

Mit seinem StartUp VR Coaster hat Thomas Wagner eine neue Art von Attraktion im Freizeitbereich erfunden. Seine Geschäftsidee besteht darin, mit einer virtual reality (VR) Brille eine Achterbahn zu fahren. Während der Fahrt erleben die Nutzer durch diese Brille vor ihren Augen eine animierte, virtuelle 3D-Welt, die perfekt auf die Bahn abgestimmt ist. Gleichzeitig erleben und spüren sie die reale Achterbahnfahrt – Fliehkräfte, Schwerelosigkeit und Kurven wirken auf sie ein.

Zum Angebot von VR Coaster gehört die Content-Anwendungsentwicklung für die VR-Brille, sowie die Hardware Ausstattung dazu. „Für jede Achterbahn wird ein individuelles, virtuelles Erlebnis maßgeschneidert“, erklärt Wagner, der Professor an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Kaiserslautern ist und 2015 seine Firma gründete. „Bis Ende 2016 werden mehr als 20 Parks mit VR Coaster ausgestattet, unter anderem für die Universal Studios in Japan sowie für Vergnügungsparks in Amerika und Texas“, berichtet Wagner über den rasanten Erfolg des StartUps.

Für die Betreiber, die in eine Achterbahn Millionenbeträge investieren, bedeutet das Angebot eine Aufwertung der Bahn. „Auch bei kleineren oder älteren Bahnen haben sie damit die Chance, neue Inhalte mit wenig Aufwand und einem finanziell überschaubaren Aufwand einzubringen“, erklärt Wagner. Die neuen virtuellen Inhalte stellen die Bahn zum Beispiel in den Kontext eines Actionfilms wie Batman und könnten künftig auch saisonal angepasst werden mit Halloween-Motiven und ähnlichem, so der Gründer. Das Unternehmen arbeitet mit dem Achterbahnhersteller Mack Rides GmbH & Co KG sowie Michael Mack zusammen.

Im Moment beschäftigt Wagner zwölf Mitarbeiter in den Büroräumen des bic. „Ich schätze vor allem das Know-how, das hier im Haus vorhanden ist. Durch diese Hilfestellung wusste ich als Gründer von Anfang an, welche Möglichkeiten es beispielsweise

bei der Finanzierung gibt“, beschreibt Wagner seine Zusammenarbeit mit dem Innovationszentrum.

viamon GmbH

„Wir müssen Dieben immer einen Schritt voraus sein“, das ist das Motto der Firma Viamon. Das Unternehmen stellt elektronischen Diebstahlschutz für Photovoltaik(PV)-Anlagen her. Dabei wird der gesamte Lebenszyklus einer PV-Anlage abgebildet. „Unser Angebot umfasst die Analyse des Standortes, die Definierung der Risikozonen und geht bis zum Anbringen der Sicherheitstechnik sowie der Verfolgung im Diebstahlfall“, so Bas Zapf, Verantwortlicher für die Geschäftsfeldentwicklung des Unternehmens.

Gegründet wurde Viamon 2013 von Geschäftsführer Oliver Strecke, der damals in einem Ingenieurbüro für Maschinensteuerung arbeitete und von der Nachfrage einer Versicherung aus der PV-Branche nach einem Sicherheitssystem erfuhr. Wenig später gründete er daraufhin sein Unternehmen, um diese Marktlücke zu schließen. Das Sicherheitsgerät von viamon wurde komplett in Kaiserslautern entwickelt: von der Software bis zum Hardware-Layout und der Fertigung. Durch eingebaute GPS-Sender ist die weltweite Verfolgung der Geräte möglich. Das Produkt an sich ist zwar ein Standardprodukt, dennoch ist jede PV Anlage anders, daher gibt es auch „kein Schema F, jeder Auftrag ist Projektarbeit für uns“, so Zapf. Für die Idee wurde das Unternehmen bereits mit dem überregionalen 1,2,3 go-Wettbewerb für innovative Unternehmen ausgezeichnet.

Bisher wurden weltweit etwa 20 Anlagenparks vom 10-köpfigen viamon-Team abgesichert. Aktuell sind erste Handelsvertreter in Italien und Chile unterwegs und die Firma arbeitet an ihrer Zulassung für den amerikanischen Markt. „Der große Vorteil am bic ist für uns neben der Beratung auch die Infrastruktur im Haus: nach Bedarf können wir die professionellen Meetingräume nutzen und auch der Empfangsservice kommt bei unseren Kunden gut an“, berichtet Zapf. (heo)

 www.bic-kl.de



Das Business + Innovation Center bietet Raum für innovative Ideen und aktuelle Gründungsvorhaben.

Baumarkt investiert in Digitalisierung

HORNBACH Holding AG & Co. KGaA

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015/16 erzielte der HORNBACH Holding AG & Co. KGaA Konzern ein Umsatzwachstum von 5,1 Prozent auf 3.755 Millionen Euro. Das Konzernbetriebsergebnis (EBIT) fiel im Vergleich zum Vorjahr um knapp 17 Prozent auf 138 Millionen Euro (Vorjahr: 165,1 Millionen Euro). Den Ergebnisrückgang begründet der Konzern mit einem schwachen dritten Quartal 2015/2016 sowie nicht-operativen Sondereffekten im vierten Quartal.

Ungeachtet der Ergebnisrückgänge hält die Hornbach-Gruppe an ihrer strategischen Marschroute fest und erhöht die Aufwendungen für die Digitalisierung ihres Einzelhandelsgeschäfts. „Trotz der schwierigen Geschäftsentwicklung 2015/2016 ist der operative Wachstumskern unserer Gruppe intakt. Unser stationäres Handelsgeschäft ist profitabel und leistungsfähig. So haben wir unsere Flächenproduktivität im abgelaufenen Geschäftsjahr das vierte Jahr in Folge auf den bisherigen Rekordwert von mehr als 2.000 Euro je Quadratmeter Verkaufsfläche im Konzern erhöht“, so Albrecht Hornbach, Vorstandsvorsitzender der Hornbach Management AG, der persönlich haftenden Gesellschafterin der Hornbach Holding AG & Co. KGaA.

„Wir sind überzeugt, dass wir mit unserer E-Commerce-Strategie für die laufende Transformation der Handelswelt hervorragend aufgestellt sind. So haben wir seit 2010 insgesamt einen dreistelligen Millionenbetrag in den Ausbau unseres digitalen Geschäftsmodells investiert, fast 50 Millionen Euro (Vorjahr 35 Millionen Euro) allein im vergangenen Geschäftsjahr“, berichtet Hornbach. Einen weiteren Trend, den das Baumarkt-Unternehmen derzeit verfolgt ist das „Downsizing“ durch Mini-Filialen. Diese bieten auf kleiner Fläche von 800 statt der sonst üblichen 11.600

Quadratmeter neben einem Ausstellungsbereich vor allem Beratungsangebote sowie Bestellmöglichkeiten. Zudem kann dort auch die online bestellte Ware abgeholt werden. Drei der Mini-Baumarkt-Filialen gibt es derzeit, darunter auch eine in Bad Bergzabern. Der wichtigste operative Teilkonzern Hornbach Baumarkt AG, der nach der jüngsten Eröffnung in Innsbruck aktuell 154 Bau- und Gartenmärkte in neun europäischen Ländern betreibt, steigerte den Umsatz im Geschäftsjahr 2015/2016 insgesamt um 5,3 Prozent auf 3,53 Milliarden Euro (Vorjahr 3,36 Milliarden). Flächen- und währungsbereinigt legten die Umsätze um 2,6 Prozent zu. Das Betriebsergebnis (EBIT) des Teilkonzerns gab im gleichen Betrachtungszeitraum um 17,8 Prozent auf 90,2 Millionen Euro nach.

Zur langfristigen Strategie von Hornbach gehört auch der im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgreich umgesetzte Rechtsformwechsel der Hornbach Holding Aktiengesellschaft in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA). Damit wurde nach Angaben des Unternehmens eine flexible, vereinfachte Struktur geschaffen, die die Position der Gesellschaft am Kapitalmarkt gestärkt habe. Zum anderen hat sich die Gründerfamilie mit dem Formwechsel den Einfluss auf die unternehmerische Führung der Hornbach-Gruppe über Generationen hinweg gesichert. Entsprechend der neuen Ausschüttungspolitik des Konzerns haben die persönlich haftende Gesellschafterin und der Aufsichtsrat der KGaA der Hauptversammlung eine Dividende von 1,50 Euro je KGaA-Stammaktie beschlossen. Dies entspricht einer Anhebung der Ausschüttungsquote auf 30 Prozent des Konzernjahresüberschusses nach Anteilen anderer Gesellschafter (Vorjahr 14 Prozent). Vor dem Rechtsformwechsel betrug die Dividende der früheren Hornbach Holding AG zuletzt 0,80 Euro je Vorzugsaktie und 0,77 Euro je Stammaktie. Auf Ebene der Hornbach Baumarkt AG erwartet die Aktionäre ebenfalls eine höhere Ausschüttung. Geplant ist hier eine Dividendenerhöhung um mehr als 13 Prozent auf 0,68 Euro (Vorjahr 0,60 Euro) je Baumarkt-Stammaktie. (red)

 www.hornbach.com

NEU

START-UP-UNTERNEHMEN

VielPfalz Verlags- und Dienstleistungs GmbH

Einfach genießen, finden ohne lange zu suchen, Veranstaltungen bequem auf PC oder Smartphone geliefert bekommen! All dies bietet seit April „VielPfalz“, ein Genießer-Portal mit hochwertigem Print-Magazin. Wer besondere Weine, regionale Produkte und kreative Küche entdecken will, kann ein umfangreiches Angebot an Themen, Geschichten und Produkten nutzen. Für Abonnenten gibt es zusätzliche Serviceangebote.

Das Genießer-Portal stellt eine ganze Palette an Veranstaltungsinformationen zur Verfügung, in der man nach Belieben recherchieren kann. Abonnenten können sich zudem auf Wunsch einen individuellen Newsletter mit den Lieblingsterminen ins Haus „flattern“ lassen. Unterwegs hat der Nutzer ganz bequem über die Umfandsuche auf dem Smartphone die jüngsten Informationen zu genuss-orientierten Veranstaltungen zur Hand. Das liebevoll gestaltete Print-Magazin, übrigens Teil des Abon-

nements, erscheint alle zwei Monate in einer Auflage von 15.000 Stück. Es ist im Handel erhältlich und wird über den Lesezirkel an vielen Stellen wie Arztpraxen oder Hotels der gehobenen Kategorie in der Metropolregion Rhein-Neckar bis hin nach Karlsruhe verbreitet. Ein Online-Shop mit ausgesuchten Weinen rundet das Angebot ab und wird noch weiter ausgebaut. Außerdem entstehen Kooperationen, um „VielPfalzern“ zum Beispiel Plätze bei begehrten Küchenparties von Spitzenköchen zu sichern. Auch eigene Genuss-Termine sind in der Planung; so darf man sich im Herbst auf ein Kartoffelmenü mit einer Krimilesung freuen, bei dem gleich die passenden Weine mit angeboten werden. Das fünfköpfige Team um Geschäftsführer Michael Dostal bietet daneben in Freinsheim auch noch die Gestaltung von Firmen-, Kunden- und Mitarbeitermagazinen an; die kaufmännische Leiterin ist außerdem als Sommelière „buchbar“. (FuH) www.vielpfalz.de

Alter Charme und neuer Look

Pfalzhotel Asselheim

An der Deutschen Weinstraße, umgeben vom typischen Rebemeeer, liegt in einer ländlichen Idylle das Pfalzhotel Asselheim. Das Viersterne-Hotel im Landhaus-Stil steht in der Pfälzer Tradition und überrascht gleichzeitig mit vielen modernen Ansätzen und einem individuellen Gesamtkonzept.

„Wir möchten Gäste beeindrucken und einzigartig sein“, so das Motto von Hotelchefin Patricia Charlier, die seit rund einem Jahr das seit vielen Generationen familiengeführte Pfalzhotel Asselheim gemeinsam mit ihrem Ehemann Thomas Charlier leitet. Und wo fängt man am besten mit der Umsetzung neuer Ideen an? Im Eingangsbereich, so hat das Ehepaar wohl gedacht, als es 2015 mit dem Umbau des Rezeptions- und Loungebereichs des Hotels begonnen hat. Seit kurzem erwartet die Besucher ein neuer, heller Rezeptionsbereich mit markanten Lilatönen, moderner Mauer- und Betonoptik, einer Rampe für Rollstuhlfahrer und Trolleys sowie LED-Installationen. Die neue Lounge erstreckt sich über Rezeption und Restaurant und folgt einem „coolen Industrie-look mit Shabby-Chic-Elementen“, beschreibt Patricia Charlier den Stil. Für die Modernisierung investierten die Charlies 250.000 Euro.

Die Farbgebung mit den sich wiederholenden lila Akzenten richtet sich nach dem Corporate Design des Wohlfühl- und Tagungshotels, das auf die Ideen von Patricia Charlier zurückgeht. Die gelernte Hotelfachfrau ist im Unternehmen aufgewachsen und seit 2006 in den Betrieb mit eingestiegen. „Ich Sorge für den lila Faden, der durchs Haus geht“, so Charlier. Neben dem Marketing gehört auch die Organisation des Hotel- und Tagungsbereichs zu ihren Aufgaben. Ihr Mann ist Hotelfachwirt und kümmert sich vor allem um Einkauf, Personal sowie Buchführung. Die Tagungsräume des Hotels bieten neben Tageslicht, modernem Mobiliar und Technik auch eine ruhige Lernumgebung. Viele der Räume haben Weinbergblick und einige verfügen über einen direkten Zugang zum mediterranen Garten, der in den Sommermonaten auch zum Lernen und Erholen im Freien genutzt werden darf.

Für seine Qualität wurde das Hotel bereits mehrfach ausgezeichnet, auch 2016 war es als „Ausgewähltes Tagungshotel“ unter den Top Ten beim „Grand Prix der Tagungshotellerie“. Dies sorgte in diesem Jahr gleich für doppelte Freude. Denn 2016 feiert das Hotel sein 20-jähriges Bestehen am Tagungsmarkt. „Bereits 1996 fingen meine Eltern den Tagungsbetrieb an, damals noch in der ehemaligen Scheune“, erinnert sich Patricia Charlier. Seitdem blüht dieser Geschäftsbereich, allein 2015 verzeichnete das Hotel 15.000 Tagungs- oder Businessgäste. Für die Zukunft gibt es bereits Pläne der Weiterentwicklung. So soll demnächst eine App für Trainer angeboten werden, über die diese mit dem Hotelservice kommunizieren können. Damit könnten dann beispielsweise unkompliziert Flipcharts während einer Tagung nachbestellt werden, so Charlier. Zudem ist ein Kreativraum für Tagungsgäste geplant, der durch eine offene Atmosphäre Trainer sowie Teilnehmer dazu einladen soll, besonders gut Ideen zu entwickeln.

Eine weitere Besonderheit des Hotels ist die hauseigene Schneckenfarm; die einzige in Rheinland-Pfalz. Seit 2007 züchtet Familie Charlier auf der Asselheimer Schneckenfarm Weinbergschne-



Thomas und Patricia Charlier freuen sich über ihren modernisierten Eingangsbereich.

cken, die es als Delikatesse auch in vielseitigen Variationen in den Restaurants des Hotels zu verkosten gibt. „Die Schneckenfarm ist unser Alleinstellungsmerkmal“, so Patricia Charlier. Und auch hier wurde ganzheitlich gedacht: Das lila Schneckenmotiv findet sich im Logo des Hotels wieder, ein eigens entworfenes Koch- und Backbuch zum Thema Schnecken steht den Gästen ebenso zur Verfügung wie eine spezielle Pfalzsneckenmassage im Wellnessbereich, bei der mit Schneckenhäusern massiert wird. Und in der Hotelbar findet sich sogar ein hauseigener Wein zum Thema - der „Schnecko-Secco“.

Trotz aller Moderne bleibt das Pfalzhotel jedoch auch seinen Traditionen treu. So ist das Thema „Wein“ nach wie vor überall präsent. An der Bar werden ausschließlich Pfälzer Weine ausgeschenkt. Im Vinotelbereich finden sich Zimmer im Weinlook: Rotweintöne und beleuchtete Decken, die Weintrauben abbilden, sorgen für die richtige Stimmung. Und im „Palavita Spa“ Bereich des Hotels dreht sich alles um Wein-Wellness: Das Angebot reicht von der Barrique-Sauna über das Rotweinsahnebad und Traubenschrotpeeling bis hin zum Pfälzer Hammam, das mit Traubenkernseife durchgeführt wird. Für kulinarische Genüsse sorgt die saisonal orientierte Frischmarktküche in den Restaurants des Pfalzhotels, deren Angebot vom Pfälzer Teller, über den Saumagen bis hin zum veganen Menü reicht. Derzeit verfügt das Business- und Urlauberhotel über 76 Zimmer im Viersterne-Standard, zwölf Zimmer im Dreisterne-Standard sowie 16 Tagungsräume. Mit Zusatzbetten verfügt es über eine Kapazität von 195 Betten. Aktuell kümmern sich 48 Mitarbeiter um das Wohl der Gäste, darunter fünf Auszubildende. (heo)



www.pfalzhotel.de

Alles aus einer Hand

Baist GmbH

Vom Sportartikelhändler zum Werbetechnikunternehmen: Die Ludwigshafener Baist GmbH feiert in diesem Jahr ihr 35-jähriges Bestehen. Mit Christian und Maraike Baist ist bereits die zweite Generation im Unternehmen aktiv.

Service, Qualität und Flexibilität – das sind die Leitlinien der Baist GmbH. Das Familienunternehmen mit Sitz in Ludwigshafen-Oggersheim bietet seinen Kunden alles rund um Werbung und Marketing aus einer Hand an. „Das Besondere ist, dass die Baist GmbH Werbeagentur und Werbetechnik unter einem Dach vereint“, betont Christian Baist. Der 35-Jährige ist 2007 nach einem Betriebswirtschaftsstudium ins elterliche Unternehmen eingestiegen. Und seit anderthalb Jahr verstärkt seine Schwester Maraike (29), die ein Studium in Internationalem Marketing in Ludwigshafen und an der Universität in Istanbul absolviert hat, das Führungsteam. Vater und Sohn engagieren sich beide als ehrenamtliche Prüfer bei der IHK, Vater Bernd Baist, Dipl.-Ingenieur der Feinwerktechnik, ist seit Jahren ehrenamtlicher Handelsrichter am Landgericht Frankenthal. Das aus insgesamt zwölf Personen bestehende Team ist seit der Firmengründung vor 35 Jahren ein Ausbildungsbetrieb.

Aktuell beschäftigt die Baist GmbH einen Auszubildenden im zweiten Lehrjahr als Schilder- und Lichtreklamehersteller. Eine weitere Auszubildende wird im August als Mediengestalterin ihre Ausbildung beginnen. Die Kunden kommen in der Mehrheit aus der Metropolregion, „zwischen Pfälzer und Odenwald“, beschreibt es Maraike Baist. Permanent investieren Vater und Sohn in den hauseigenen Maschinenpark, um immer auf dem neuesten Stand des technologischen Fortschritts zu sein. 2015 investierte das Unternehmen knapp 100.000 Euro in neue Maschinen. Alle produzierenden Maschinen wie Plotter, Laser- und Digitaldrucker stehen bereit, um Kundenaufträge schnell bearbeiten zu können.

„Wir haben einen Spediteur als Kunden. Die Fahrzeuge sind dauernd unterwegs. Um die Beschriftungen zu erneuern, haben wir ein enges Zeitfenster, nämlich genau dann, wenn ein LKW zur Reparatur in die Werkstatt kommt. Das erfahren wir zudem erst wenige Stunden vorher“, nennt Christian Baist ein Beispiel. Der Werbetechnik-Spezialist liefert auch Drucksachen aller Art sowie Schilder und Beschriftungssysteme, beflockt und bestickt Kleidungsstücke, Fahnen, Planen und Displays. Oder produziert große Firmenbeschriftungen. Wie zuletzt für ein großes Logistik-Unternehmen in der Region. Da war jeder Buchstabe des 40 Meter langen Schriftzugs raumhoch und so schwer, dass ein Mann alleine ihn nicht hochheben konnte. „Das war schon gigantisch und die größte Gebäudebeschriftung, die wir bislang gemacht haben“, sagt Bernd Baist durchaus stolz.

Als deutlichen Mehrwert für den Kunden sehen die Baists die hauseigene Werbeagentur. Die Grafiker und Designer haben schon beim ersten Entwurf das Endprodukt im Blick. Ein Logo beispielsweise muss nicht nur auf Briefpapier oder einem Plakat gut aussehen, sondern sich auch für die Autobeschriftung oder Bestückung von Arbeitskleidung verwenden lassen. Auch Web-Seiten und Internet-Shops konzipiert der Mittelständler und hat bei allen Aufträgen immer kurze Kommunikationswege im Haus, wie der Juniorchef hervorhebt: „Der Kunde hat dabei nur einen Ansprechpartner, wir haben für jeden Bereich die Spezialisten“.

„Mit diesem umfassenden Angebot haben wir uns sehr gut etabliert“, blickt Bernd Baist auf die Geschichte seines 1981 als Sportartikelhändler in Kallstadt gegründeten Unternehmens zurück. 2001 erfolgte dann der Einstieg in die Werbetechnik, 2008 der Umzug ins Oggersheimer Gewerbegebiet. Insgesamt 1.200 Quadratmeter stehen hier in verkehrsgünstiger Lage zur Verfügung. Im ersten Obergeschoss befinden sich Planung und Organisation, im Erdgeschoss sind neben einem Präsentationsraum die Umsetzung, Technik und Produktion beheimatet. (rad)

 www.baist-gmbh.de

NEU

START-UP-UNTERNEHMEN

BV Pfalz UG

Es geht ihm um gutes Fleisch, um eine artgerechte Haltung, um Transparenz, Nachhaltigkeit und faire Bedingungen für die Erzeuger: Mit seiner Crowdbutchering-Plattform „geteiltes Fleisch“ bietet Dennis Vetter Verbrauchern die Möglichkeit, sich zusammenzuschließen und sich das Fleisch eines Tieres zu teilen.

Die Idee, sich das Fleisch eines Tieres zu mehreren zu teilen, stammt aus den USA und ist dort als „Cow-Sharing“ bekannt. „Es entstehen keine Abfälle, und der Kunde weiß genau, wo das Fleisch herkommt“, nennt Dennis Vetter die Vorteile. Weil er selber gerne Fleisch isst und weiß, dass es schwierig ist, gutes Fleisch zu kaufen, entwickelte er die Crowdbutchering-Plattform „geteiltes Fleisch“. Dennis Vetter legt großen Wert auf eine artgerechte Tierhaltung. Alle Tiere stammen aus Mutterkuh- und Weidetierhaltung, die Rinder und Schweine erhalten weder Wachstumshormone noch Antibiotika. Sie wachsen auf Höfen in der Region auf.

Geschlachtet wird übrigens erst dann, wenn genügend Interessenten für das Fleisch eines Tieres zusammen gekommen sind. Für ein Rind sind das etwa 20 bis 25 Kunden. Nach der schonenden Schlachtung und einer Trockenreife von mindestens 14 Tagen wird das Fleisch aufgeteilt, verpackt und gekühlt per Express an die Kunden zugestellt.

Die Kunden können zwischen kleinen, vier (bei Rindern) oder fünf (bei Schweinen) Kilo schweren Paketen wählen oder acht Kilo Rindfleisch bestellen. In den Paketen ist „von allem etwas“, also Hack- und Suppenfleisch ebenso wie Braten, Gulasch und ein Rumpsteak. „Das Fleisch lässt sich gut einfrieren“, sagt Dennis Vetter.

Die Plattform ist seit Dezember 2015 online, und drei Rinder sind seitdem zer- und an Kunden in ganz Deutschland verteilt worden. „Crowdbutchering ist in Deutschland noch unbekannt“, weiß Dennis Vetter und hofft, dass zukünftig viele Verbraucher die Vorteile von geteiltem Fleisch erkennen. (rad) www.geteiltes-fleisch.de

Wachstum aus der Dose

Convar Deutschland GmbH



Service-Manager Jimmy Hublet richtet Dosen-Nahrung für die Auslieferung.

Der Datenspezialist Convar steht in den Startlöchern: In Pirmasens, auf der Konversionsfläche Husterhöhe, sollen ein voll automatisiertes Logistikzentrum auf dem ehemaligen Flugplatz der Amerikaner gebaut werden, außerdem ein vierstöckiges Besucherzentrum mit Konferenzbereich. Die Bauarbeiten sollen demnächst beginnen. Sie haben laut Convar-Europamanager Ralph Hensel ein Volumen von 3,6 Millionen Euro.

Die Convar Deutschland GmbH ist weitaus mehr als ein Datenretter. Sie betreibt ein europaweit agierendes Reparatur- und Servicezentrum sowie ein Logistikzentrum. Ausbauen will Convar auch das neue Geschäftsfeld mit Langzeit-Nahrung. 2012 hatte Convar Europe diesen Bereich eines langjährigen Kunden, der sich aus dem Geschäft zurückgezogen hat, komplett übernommen und führt ihn seither eigenständig fort. Und das mit großem Erfolg, so Hensel. Convar Foods sei in den vergangenen zwei Jahren jeweils über 50 Prozent gewachsen. Das kommt nicht von ungefähr. „Als wir Conserva übernommen hatten, gab es gefriergetrocknete Nahrung. Das heißt, immer Produkte, die man mit Wasser zubereiten muss. Wir haben dann Produkte eingedost, die qualitativ sehr hochwertig sind.“ Heutzutage kann man von der Rindsroulade bis zum Hirschgulasch alles beziehen. Der Kunde hat eine Auswahl unter 56 Komplettmenüs. Hensel: „Bei uns finden sowohl Veganer als auch Vegetarier und Fleischesser das ihnen genehme Essen.“ Wurden 2012 etwas über 1.000 Konserven pro Monat verkauft, seien es aktuell bis zu 60.000. Was in den letzten zwölf Monaten bei der Vermarktung geholfen habe, war die Entwicklung des Tindles, „der wahnsinning gut bei älteren Leuten ankommt.“ Der Tindle ist ein Kunststoffgriff, den Convar mit dem Pirmasenser Schuhkomponentenhersteller Framas entwickelt hat. Man kann damit Konservendosen bequem und sicher im Wasserbad erwärmen.

Laut Hensel ist Deutschland für die Langzeit-Nahrung Convars größter Markt, gefolgt von Frankreich und den Beneluxstaaten. Auch Skandinavier seien gute Dosenkonsumenten. Sogar aus USA

und Kanada kommen Anfragen. „Allerdings tun wir uns da im Moment sehr schwer, weil die Zollabwicklung gerade für Lebensmittel noch sehr schwierig ist.“ Wie gefragt die Dosen-Nahrung tatsächlich ist, kann Hensel am Beispiel der Terroranschläge in Paris und Brüssel aufzeigen. Gerade nach dem Attentat in Paris sei der Auftragseingang explodiert. „Wir hatten ein Bestellvolumen vom Fünffachen zum vorherigen Geschäft. Das heißt, wenn wir bis dato am Tag 120 Orders abgewickelt haben, dann waren das damals teilweise 600/650 Auftragseingänge.“

Für solche Krisenfälle hat Convar die Reserve aus der Konserve kreiert. Online können vorkonfigurierte Standardpakete (Emergency Food) wie auch Einzelgerichte aus der Konservendose mit jeweils garantierter Haltbarkeit von mindestens fünf (bei Broten) und bis zu zehn Jahren bestellt werden. Aktuell läuft das Projekt „Dosen-Bistro“. Das ist eine Marke mit unseren Premiumprodukten“, erläutert Hensel. „Derzeit machen wir einige Feldversuche mit zwei Automobilherstellern, die damit ihre Mini-Kantinen bestücken.“ Dort werden den Mitarbeitern Dosen-Bistro-Produkte angeboten, was bislang sehr positiv ankommt. Im neuen Besucherzentrum wird es für Convar-Mitarbeiter ebenfalls ein Dosen-Bistro geben.

Die Convar Deutschland, Tochter der englischen Convar Europe Ltd, erwirtschaftet 12,5 Millionen Euro im Jahr und beschäftigt in Pirmasens je nach Saison zwischen 70 und 140 Mitarbeiter. Die Datenrettung bleibe die „Königsdisziplin“, betont Hensel. Allerdings mache dieses Geschäftsfeld nur noch einen Anteil von etwa 20 Prozent am Convar-Umsatz aus. 30.000 Reparaturen pro Monat werden im Servicecenter erledigt. Repariert werden Kamearas und Kaffeemaschinen ebenso wie Gehhilfen oder Wurfstäbe für Hundebälle. Für 25 Großkunden arbeitet Convar, darunter Nikon, Riko und die Varta-Gruppe. Zum Service gehört ein Call-Center für Endkunden; Aufträge und technische Problemlösungen werden in sieben Sprachen europaweit bearbeitet. Zudem bietet Convar E-Shop-Konzepte sowie Cloud-Lösungen im Rechenzentrum. (pt)



www.convar.com

www.pfalz.ihk24.de

Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

gb	=	Gerhard Bühler
uc	=	Ulla Cramer
FuH	=	Sabine Fuchs-Hilbrich
ag	=	Andreas Ganter
heo	=	Olga Heiland
kahy	=	Katja Hein
rad	=	Dr. Anette Konrad
dl	=	Dirk Leibfried
mek	=	Corina Merkel
pmo	=	Petra Moscato
mara	=	Marion Raschka
pt	=	Peter Thiessen

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.

Partner im Netzwerk
IHK24.de

Nummer 26517

50 Jahre Opel in Kaiserslautern

Adam Opel AG

Vor genau einem halben Jahrhundert, am 3. Juni 1966, eröffnete Opel sein Werk in Kaiserslautern. Rund 2.500 Mitarbeiter kurbeln von Anfang an die Konjunktur am westpfälzischen Standort an.

Das Opel Werk Kaiserslautern versorgt die Schwesterwerke im europäischen Opel/Vauxhall-Produktionsverbund mit Fahrzeugkomponenten. Mehr als neun Millionen Motoren wurden bis dato gefertigt; dazu kommen rund 19 Millionen Achsen sowie knapp 39 Millionen Sitzstrukturen. Jüngst investierte Opel rund 130 Millionen Euro in neue Anlagen auf dem heute etwa 140 Hektar großen Areal. Das Geld floss laut dem Unternehmen in Fertigungstechnik, um die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und dem Werk langfristige Perspektiven zu geben.

Damit ist das Werk ein wesentlicher Bestandteil der Produktoffensive von Opel mit 29 neuen Modellen bis zum Jahr 2020 und leistet einen Beitrag zur Umsetzung des Zukunftsplanes des Unternehmens „DRIVE! 2022“. Neben der aktuellen Zweiliter-Dieselmotoren-Generation werden im Werk Kaiserslautern unter anderem die Mehrzahl der Karosseriekomponenten für den Opel Astra gefertigt. Opel hat angekündigt, künftig zudem einen neuen Motor in Kaiserslautern zu fertigen.



Im Opel Werk Kaiserslautern werden Hightech-Produkte für die Fahrzeugwerke von Opel in Europa gefertigt.

„Seit der Eröffnung vor 50 Jahren hat sich das Opel-Werk Kaiserslautern gut entwickelt und viele komplexe Produktanläufe gemeistert. Darauf kann die gesamte Belegschaft stolz sein“, sagt Werksleiter Manfred Gellrich. In Kaiserslautern beschäftigt das Unternehmen rund 2.130 Mitarbeiter (Stand 31.12.2015), davon 102 Auszubildende. (red)



www.opel.de

Positives Ergebnis trotz mildem Winter

Technische Werke Ludwigshafen AG

Die Technischen Werke Ludwigshafen (TWL) verzeichnen ein positives Ergebnis für das Geschäftsjahr 2015. Trotz der erneut sehr milden Witterung haben sich die Erdgasabgabe sowie der Wärmeabsatz sehr gut entwickelt. Der Stromabsatz ist hingegen deutlich rückläufig.

Die Umsatzerlöse lagen im Geschäftsjahr 2015 mit 308,5 Millionen Euro deutlich unter dem Vorjahr (2014: 319,0 Millionen Euro). Verantwortlich hierfür ist vor allem der Umsatzrückgang im Bereich Strom. Der Jahresüberschuss beträgt 5,1 Millionen Euro (2014: 9,0 Millionen Euro). Das EBIT entwickelte sich hingegen – dank gestiegenem Umsatz in der Sparte Wärme – positiv und beläuft sich auf 20,6 Millionen Euro gegenüber 17,9 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2014 (+15,1 Prozent). Beim Erdgasabsatz konnte TWL im vergangenen Geschäftsjahr 1.676,8 Millionen Kilowattstunden (2014: 1.591,1 Millionen Kilowattstunden) absetzen. Das entspricht einem Plus von 5,4 Prozent. Sehr positiv entwickelte sich im Geschäftsjahr 2015 auch der Wärmeabsatz. Insgesamt steht hier ein Plus von 20,2 Prozent. Die Abgabe stieg von 220,2 auf 264,6 Millionen Kilowattstunden. Weniger positiv hat sich hingegen der Bereich Strom entwickelt. Mit insgesamt 811,2 Millionen Kilowattstunden lag der Absatz hier um 26 Prozent unter dem des Vorjahres. Grund hierfür war der Wegfall des Geschäfts mit den Netzbetreibern, an die TWL nur noch 8,9 Millionen Kilowattstunden Strom abgeben konnte (2014: 324,5 Millionen Kilowattstunden; -97,3 Prozent).

Das Investitionsvolumen lag im Geschäftsjahr 2015 leicht unter dem Wert des Vorjahres: Insgesamt investierte das Unternehmen 27,3 Millionen Euro (2014: 30,1 Millionen Euro). Ein Großteil davon – nämlich 16,6 Millionen Euro – flossen in den Ausbau und Erhalt der Netze. Einen großen Teil dieser Summe investierte TWL in den Fernwärmeausbau, aber auch in den Substanzerhalt – in erster Linie in die Strom-, Gas- und Wassernetze. Zum Bilanzstichtag verzeichnete das Unternehmen 662 Mitarbeiter (Vorjahr: 658).

Für das Geschäftsjahr 2016 sind laut TWL Investitionen in Höhe von 32,1 Millionen Euro geplant. Der Großteil wird in die regionalen Versorgungsnetze in Ludwigshafen fließen. Im Rahmen der Strategie TWL 2020 plant der Energieversorger zusätzliche Investitionen in Höhe von insgesamt 80 Millionen Euro, mit denen Geschäftsfelder wie beispielsweise Erneuerbare Energien oder Energieberatung erweitert und neue Produktideen umgesetzt werden sollen. Für das Geschäftsjahr 2016 erwartet TWL aufgrund von Lieferungen an Netzversorger einen Anstieg der Absatzahlen im Bereich Strom. (red)



www.twl.de

www.pfalz.ihk24.de

Wirtschaftsmagazin online

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz steht Ihnen auch online auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.

Partner im Netzwerk
IHK24.de

Nummer 26160

Kraftstoff Bildung

Schlüssel für die internationale Wettbewerbsfähigkeit



Bildung ist die Grundlage unserer Innovationskraft, unserer internationalen Wettbewerbsfähigkeit und der Schlüssel, wenn es darum geht, die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu meistern. Dies wurde auf dem EduAction-Bildungsgipfel Rhein-Neckar in Mannheim deutlich. Auch bei vielen Firmen in der Metropolregion genießt das Thema eine hohe Priorität.

Was muss Bildung zukünftig leisten – und wie sieht die Bildung aus, mit der die Gesellschaft ihre Zukunft agil und selbstbestimmend gestalten kann? Fragen wie diese standen im Mittelpunkt des Kongresses EduAction in Mannheim, zu dem die Metropolregion Rhein-Neckar Anfang Juli eingeladen hatte. Luka Mucic, Vorstandsvorsitzender des Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e. V., brachte die Problematik auf den Punkt: „Der Kraftstoff Bildung kann seine volle Wirkung nur entfalten, wenn er perfekt zum Motor Gesellschaft passt, den er antreibt.“ Dass dies nicht der Fall ist, darüber waren sich die rund 1.900 Teilnehmer des Kongresses weitgehend einig. Die zunehmende Internationalisierung, der ra-

In ihren Unternehmen hat das Thema Bildung einen hohen Stellenwert: Raphael Herbig (l.) und Sven Fillinger

sante technologische Fortschritt und der fortschreitende demografische Wandel stellen die Bildung vor große Herausforderungen. „Zu Beginn des 21. Jahrhunderts sind andere Fähigkeiten gefragt als noch vor 50 Jahren“, so der SAP-Finanzvorstand. „Digitale Kompetenzen, interkulturelle Kompetenzen und Teamkompetenzen sind nur einige davon.“ Und: Das lebenslange Lernen gewinnt angesichts veränderter Erwerbsbiografien ebenso an Bedeutung wie neue Formen des Lernens.

Noch Potenzial beim lebenslangen Lernen

Dass beim Thema „lebenslanges Lernen“ allerdings noch viel Luft nach oben ist, das belegt eine jüngst veröffentlichte Studie der Bertelsmann-Stiftung. Nur jeder achte Deutsche über 25 Jahren nimmt mindestens einmal im Jahr an einer klassischen Weiterbildung teil. Dabei liegen Baden-Württemberg mit 14,8 Prozent der Bevölkerung und Rheinland-Pfalz mit 12,8 Prozent mit Platz eins und drei bundesweit noch an der Spitze im deutschlandweiten Vergleich, so die Autoren der Untersuchung mit Verweis auf andere europäische Staaten wie Skandinavien, die deutlich höhere Quoten aufweisen. Auch innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar sind die Unterschiede signifikant. Am besten schneiden Heidelberg (18,20 Prozent) und Mannheim (17,02 Prozent) ab. Auf den hinteren Rängen liegen unter anderem Ludwigshafen (11,04 Prozent) und der Neckar-Odenwald-Kreis (9,25 Prozent). „Die Weiterbildungschancen sind in Deutschland zu ungleich verteilt“, betonte Dr. Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann-Stiftung, der auf dem EduAction-Gipfel vehement für eine „digitale Revolution“ bei der Bildung eintrat (siehe Interview Seite 25). Das behindere die Chancengleichheit beim beruflichen und sozialen Aufstieg. Weiterbildungsangebote transparenter zu machen und die Akteure miteinander zu vernetzen, sei eine Möglichkeit, die Situation zu verbessern, hieß es bei der Präsentation der Studie. In der Rhein-Neckar-Region hat man dieses Problem erkannt: Eine ebenfalls auf dem Mannheimer Kongress vorgestellte Untersuchung zum Bildungsengagement der Unternehmen der MRN (siehe Seite 26) sammelt die unterschiedlichen Bildungsangebote der Wirtschaft, die allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stehen, und möchte so die Transparenz erhöhen.

Hohe Priorität für Weiterbildung

Raphael Herbig, geschäftsführender Gesellschafter der von der Heydt GmbH in Speyer, hat die Bedeutung der Weiterbildung für sein Unternehmen schon lange erkannt. Der traditionsreiche Produktionsverbindungshandel, der im Jahr 1880 als Eisenwarenhandlung gegründet wurde, beschäftigt 175 Mitarbeiter, davon 17 Auszubildende für verschiedene Berufsbilder vom Verkäufer über den Einzelhandels- sowie Groß- und Außenhandelskaufmann bis zum Kaufmann für Bürokommunikation und zur Fachkraft für Lagerlogistik. „Die Ansprüche an unsere Beratung werden immer höher“, so Herbig. „Und die Auszubildenden, die wir brauchen, gibt

der Markt leider nicht her.“ Nach wie vor bewerben sich zwar ausreichend junge Leute bei dem Großhandel, doch die Qualität sinke. So stellt von der Heydt inzwischen weitgehend Abiturienten ein, und selbst dann muss das Unternehmen regelmäßig in Förderunterricht investieren, den die Bundesagentur für Arbeit anbietet. Um ihre Auszubildenden fit zu machen, haben die Speyerer ein anspruchsvolles Programm aufgelegt: Im ersten Jahr stehen jeden Monat Schulungen zu betriebsinternen Themen auf der Agenda. Im zweiten Jahr absolvieren die Nachwuchskräfte jeweils vierwöchige Praktika bei fünf Handwerksbetrieben, und im dritten Ausbildungsjahr steht eine intensive interne Prüfungsvorbereitung für die IHK-Abschlüsse auf der Tagesordnung. „Im zweiten Lehrjahr sind unsere Azubis kaum in unserem Betrieb präsent, obwohl wir sie natürlich bezahlen“, weiß Herbig. „Doch uns ist es wichtig, dass sie unsere Kunden kennenlernen und dass sie sehen, wie unsere Produkte eingesetzt werden. Außerdem möchten wir das Bewusstsein dafür schärfen, welche Folgen es für einen Handwerker bei seiner Arbeit hat, wenn wir keine vernünftige Vorarbeit leisten.“



Im Gespräch: Raphael Herbig, Geschäftsführer der von der Heydt GmbH in Speyer, mit seinen Auszubildenden

IHK-Abschlüsse wichtig

Die Personalentwicklung wird ebenfalls systematisch vorangetrieben. „Ohne Weiterbildung mit IHK-Abschluss vergeben wir keine höher qualifizierten Positionen“, so der Unternehmer. „Das hat sich bewährt.“ Vor allem Technische Fachwirte in unterschiedlichen Bereichen sind ein wichtiger Teil der Belegschaft bei von der Heydt. „Wir übernehmen die Kosten dieser Weiterbildungen zur Hälfte und verlängern im Gegenzug die Kündigungsfristen“, berichtet Herbig. Auch interne Seminare bei externen Dienstleistern werden regelmäßig gebucht und Lieferanten für Schulungen eingeladen. „Hier machen wir allerdings klare Vorgaben, um die Effizienz sicherzustellen“, so Herbig, der die Leitung des Großhandels gemeinsam mit seinem Partner Andreas Franz 1998 übernahm. Auf rund 70.000 Euro beläuft sich der Aufwand für den Weiterbildungsbereich in jedem Jahr. Doch Herbig hat bereits weitere Pläne: „Wir möchten in nächster Zukunft ein festes Regelwerk einführen, das bei guten Leistungen bestimmte Weiterbildungen festschreibt und garantiert. Die Aussicht auf entsprechende Karrieremöglichkeiten ist ein wichtiger Teil eines erfolgreichen Employer Branding, mit dem wir bei potenziellen Mitarbeitern punkten können.“

Mit dem Thema Bildung hatte Sven Fillinger erst einmal eher wenig am Hut. Das Gymnasium verließ er ohne Abschluss und konnte sich glücklich schätzen, als er bei der Metro-Tochter real, wo er regelmäßig in den Ferien gejobbt hatte, trotz des Schulabbruchs eine Ausbildungsstelle zum Einzelhandelskaufmann erhielt. Doch dann packte ihn der Ehrgeiz. Noch während seiner Ausbildung durfte er ein kleines Team leiten und übernahm bald Führungsverantwortung. Eine neue Herausforderung fand er bald bei der Telekom-Tochter T-Systems – als Spezialist für Softwareentwicklung. Doch als seine Vorschläge dort auf wenig Resonanz stießen, wagte er 2009 mit Martin Hoffmann, den er bei T-Systems kennengelernt hatte, den Sprung in die Selbständigkeit. „Sinnvollerweise Anfang 2009 – passend zur Wirtschaftskrise“, blickt er auf die Anfänge der aubex GmbH mit Sitz in Hockenheim zurück, die heute 28 Mitarbeiter beschäftigt. Die Geschäftsidee: Mercedes-Benz-Händler bei der Betreuung des Werkstattkostenkalkulators zu unterstützen – von der Ersteinrichtung über das regelmäßige Einspielen der Preisupdates bis zum Roll-out. Inzwischen ist aubex mit diesem und vielen weiteren Geschäftskonzepten auch im benachbarten Ausland unterwegs.

Karriere mit Hindernissen

„Nachdem ich im Zuge meiner Berufstätigkeit zwei Konzerne kennengelernt habe, war es mein Ziel, die positiven Erfahrungen in meinem eigenen Unternehmen umzusetzen und die negativen zu vermeiden“, so Fillinger. „Vom Thema Weiterbildung habe ich vor allem bei der Telekom sehr profitiert.“ Einen entsprechend hohen Stellenwert genießt dieser Bereich denn auch bei aubex. „Da wir sehr spezielle Leistungen anbieten, werden unsere neuen Mitarbeiter und Auszubildenden erst einmal intern geschult, nicht nur mit Blick auf unser Produkt, sondern auch mit Blick auf das spezielle Mercedes-Wording.“ Zusätzlich haben alle Mitarbeiter von aubex einen Anspruch auf mehrere Tage Weiterbildung im Jahr. „Wir stellen deshalb unserer Belegschaft regelmäßig den IHK-Weiterbildungskatalog zur Verfügung und sind sehr offen für alle Vorschläge“, berichtet der junge Unternehmer. „Wenn sich mehrere Kollegen für ein Seminar entscheiden, dann buchen wir auch gerne eine Inhouse-Variante, das ist kostengünstiger und alle haben etwas davon.“ Das Thema Gemeinsamkeit wird bei der jungen aubex-Mannschaft ohnehin großgeschrieben. Gemeinsame Mittagessen, gemeinsames Yoga, gemeinsame Kinobesuche sind dafür nur einige Beispiele, die von der Geschäftsführung gern gefördert werden. Besonders stolz ist man auf ein spezielles Softwareprogramm, das für die Aufstellung der unternehmensinternen Kicker-Mannschaften „gestrickt“ wurde. „Durch einen Zufallsgenerator sind nun immer wieder neu zusammengestellte Teams am Start – und das ist super für die Kommunikation und das Betriebsklima“, ist Fillinger überzeugt.

Wie wichtig Weiterbildung ist, dies belegt eine empirische Untersuchung des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln. Unternehmen, die sowohl Absolventen einer Hochschule als auch Absolventen von Fortbildungen beschäftigen, sind besonders innovativ, fanden die Experten heraus. Und nicht nur für die Firmen, sondern auch für die Mitarbeiter lohnt sich die Teilnahme an Weiterbildungen: Sie erreichen in vielen Firmen das Gehalt von Kollegen mit einem Bachelorabschluss, ihre Karrieremöglichkeiten bewegen sich auf Augenhöhe mit Akademikern, und ihnen werden häufig Führungspositionen anvertraut.

Ulla Cramer

Mit der IHK bei der Ausbildung durchstarten

Tag der Berufsorientierung, Projekt dein weg und vieles mehr



Die „Berufsexpedition“ in den Salischen Hof in Schifferstadt war bei allen Teilnehmern ein großer Erfolg.

Bei den rund 70 Schülerinnen und Schülern der 9. Klassen der Marie-Curie-Realschule in Mannheim kommen die jungen Referenten gut an: Auszubildende von Fuchs Schmierstoffe, MVV Energie, der GBG Wohnungsbaugesellschaft und des Gasmotoren-Herstellers Caterpillar Energy Solutions informieren über ihre Berufe, beantworten Fragen und gewähren mit kleinen Experimenten erste Einblicke in die Aufgaben, die sie in ihrem Unternehmen zu lösen haben.

Der 2014 von der IHK Rhein-Neckar eingeführte „Tag der Berufsorientierung“ hat sich als echter Renner erwiesen. Allgemeinbildende Schulen nutzen gerne das Angebot der IHK Rhein-Neckar, bei dem sie zwischen neun Modulen auswählen können. Im Fokus stehen vor allem die Mitgliedsunternehmen der IHK Rhein-Neckar, die sich im Rahmen von „Berufe aktiv erleben“ oder mit den „Ausbildungsbotschaftern“ präsentieren und auf diese Weise frühzeitig potenzielle Fachkräfte für ihre Unternehmen begeistern können.

Auch die IHK Pfalz zeigt an den Schulen Flagge. Mit ihrem Projekt „dein weg“ wird das Bewusstsein der Schüler und auch deren Eltern für die richtige Berufswahl geschärft. Drei Mitarbeiterinnen sind in allen allgemeinbildenden Schulen in 8., 9. und 11. Klassen sowie auf Elternabenden vor Ort. Kern des interaktiv gestalteten Vortrags sind die Anforderungen, die die Wirtschaft an die Schulabgänger stellt, und das Aufzeigen von Karrierechancen mit einer dualen Ausbildung. Darüber hinaus organisiert die IHK Pfalz „Berufsexpeditionen“ in unterschiedliche Unternehmen. Hier können Schülerinnen und Schüler einen direkten Einblick in den Arbeitsalltag bekommen, die Firmen stellen dabei ihre Ausbildungsberufe vor und können so auch außergewöhnliche Berufsbilder bekannter machen.

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt der zahlreichen Aktivitäten, die die IHKs Pfalz und Rhein-Neckar zur Förderung der Ausbildung in ihren Mitgliedsbetrieben anbieten, denn die Situation auf dem Ausbildungsmarkt spitzt sich zunehmend zu. 31 Prozent der Be-

triebe – im Osten sogar 45 Prozent – konnten voriges Jahr nicht alle Plätze besetzen, so eine aktuelle Umfrage des DIHK. Allein in Rheinland-Pfalz waren es 700 Stellen. Durch ein verstärktes Engagement der Firmen auch durch die Beschäftigung leistungsschwächerer Jugendlicher konnte die Zahl der Ausbildungsverträge jedoch 2015 weitgehend stabil gehalten werden. Und dies scheint auch 2016 zu gelingen. Bei der IHK Pfalz liegt die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge per Ende Juni 2016 bei einem Plus von 2 Prozent, bei der IHK Rhein-Neckar hat sich die Zahl nur geringfügig verändert.

Das Problem des steigenden Fachkräftemangels werde auch die hohe Zahl der jungen Flüchtlinge alleine nicht lösen können, so der DIHK. Wegen der mangelnden Sprachkenntnisse seien bislang nur recht wenige Asylsuchende in den Ausbildungsbetrieben „angekommen“. Die IHKs sind jedoch trotzdem sehr aktiv auf diesem Gebiet, leisten Unterstützung bei der Berufsorientierung und vermitteln Kontakte zu Betrieben. Die IHK Pfalz plant in Kooperation mit Partnern aus der Wirtschaft und mit Bildungsträgern einen drei- bis viertägigen „Kompetenzcheck“ in den gängigen Berufsfeldern (zum Beispiel Metall- und Elektroindustrie, Gastronomie, Handel), um Arbeitsproben anfertigen zu lassen und so eine belastbare Einschätzung der Berufserfahrung zu gewinnen. Dies soll Arbeitgebern die Einschätzung erleichtern, wie ein Flüchtling eingesetzt werden kann, und den Migrantinnen die Möglichkeit eröffnen, sich selbst aktiv um Arbeit zu bemühen.

Ulla Cramer

CSR-MANAGER (IHK)



Es war eine Premiere – für die Teilnehmer, aber auch für die IHK Pfalz und die IHK Rhein-Neckar. Im Frühjahr 2016 wurde der erste Kurs zum CSR-Manager (IHK) abgeschlossen, die Zertifikate wurden überreicht. Der CSR-Manager ist nur einer der Weiterbildungslehrgänge, bei dem die beiden IHKs zusammenarbeiten. Kooperiert wird außerdem beim Design-Manager (IHK). Und mit dem Relocation Manager (IHK) ist ein weiteres gemeinsames Projekt in der Planung.

Interview mit Dr. Jörg Dräger

„Die digitale Bildungsrevolution verändert das Lernen radikal“



Dr. Jörg Dräger ist seit 2008 Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung und für die Bereiche Bildung, Integration und Demokratie zuständig.

Die digitale Bildungsrevolution ist ein beliebtes Schlagwort. Was muss man sich darunter vorstellen?

Dr. Jörg Dräger: Eine neue Art des Lernens und Lehrens. Digitale Medien werden im Klassenzimmer selbstverständlich. Entscheidend dabei ist: Hier geht es vorrangig um Pädagogik, nicht um Technik! Und zwar um die Frage, wie Kinder besser individuell lernen können. Denn die Leistungsbandbreite in den Klassen wird immer größer. Als Lehrer wollen sie jedem ihrer 30 Schüler das passende Lernprogramm bieten, keinen über-, aber auch keinen unterfordern. Dabei sind digitale Medien ein wichtiges Hilfsmittel. Schüler können zum Beispiel ein Erklärvideo so häufig sehen, bis sie es verstanden haben und so besser in ihrer Lerngeschwindigkeit und auf ihrem Leistungsniveau arbeiten. In den USA gehen erste Schulen so weit, dass ein Algorithmus jede Nacht ein individuelles Curriculum für jeden Schüler errechnet. Die Schüler kommen morgens in die Schule und sehen auf dem Bildschirm: „Aha, ich muss noch Bruchrechnen wiederholen.“ Kommt einer der Schüler mit dem Lernprogramm nicht weiter, erhält der Lehrer einen Hinweis und kann gezielt helfen. So werden Lehrer zu Lernbegleitern. Sie verwenden weniger Zeit darauf, Standardwissen zu vermitteln, und können mehr auf den Einzelnen eingehen.

Welche Rolle spielt dieses Thema in deutschen Schulen im Vergleich zum Ausland?

Dräger: Die meisten Lehrer in Deutschland nutzen das Internet, um den Unterricht vorzubereiten. Doch sie unterrichten dann nicht mit digitalen Medien. In keinem bei der internationalen Bildungsstudie ICIL untersuchten Land setzen Lehrer seltener Computer im Unterricht ein als in Deutschland. Und sie bilden sich im internationalen Vergleich leider auch seltener zur Integration digitaler Medien im Unterricht fort.

Wo sehen Sie die Vorteile und Chancen digitaler Hilfsmittel im Unterricht – und gibt es auch Gefahren?

Dräger: Insgesamt bietet die digitale Bildungsrevolution mehr Chancen als Risiken: weg vom Einheitslernen hin zu individueller Förderung; weg von sozialem Hintergrund und finanziellem Status hin zu Kompetenzen und Fähigkeiten als Kriterien beim Zugang zu Bildung und Jobs. Wenn aber Datenanalysen missbraucht werden, um die Schwächeren auszusortieren anstatt sie zu fördern, dann wird das Bildungssystem noch ungerechter, als es

ETWAS STATISTIK

Mit Vorurteilen aufräumen

Stimmt es eigentlich, dass Akademiker mehr verdienen als Nicht-Akademiker und dass bei Hochschulabsolventen das Arbeitslosigkeitsrisiko geringer ist? Nur bedingt, zeigt die Statistik. Kaufleute für Versicherung und Finanzen beispielsweise können nach Abschluss ihrer Berufsausbildung mit einem Gehalt von bis zu 3.000 Euro brutto rechnen, ein ausgelernter Industriemechaniker mit ca. 2.500 brutto. Architekten hingegen haben zu Beginn ihres Berufslebens durchschnittlich nur ca. 2.400 Euro zur Verfügung. Studierende mit Abschlüssen in Sozialpädagogik oder in Geisteswissenschaften müssen oft noch größere Abstriche machen. Und auch beim Thema Arbeitslosigkeit stehen Nicht-Akademiker mit einem Meister- oder Technikerabschluss mit einer Quote von 2,6 Prozent (2014) durchaus besser da als Absolventen von Universitäts- oder Hochschulabschlüssen.

heute schon ist. Algorithmen müssen im Dienste des Lernens stehen und dürfen nicht zu hemmenden Kontrolleuren werden.

Wie müssen wir in Deutschland in den nächsten Jahren mit diesem Thema umgehen?

Dräger: Die digitale Bildungsrevolution verändert das Lernen radikal. Sie versöhnt das bisher Unversöhnliche: den Bildungszugang für alle mit individueller Förderung für jeden. Wir müssen die Technik in den Dienst der Pädagogik stellen, um die Chance für mehr Teilhabe und Chancengerechtigkeit zu nutzen. Die Schule muss den Zugang zur digitalen Welt ermöglichen, die Schüler darauf vorbereiten und einen vernünftigen Umgang damit üben. Für mich gehört das Smartphone in der Schule nicht verboten, sondern sinnvoll genutzt.



Bildung im Fokus: Die Teilnehmer des EduAction-Gipfels in Mannheim diskutierten über die Anforderungen dieses Themas jetzt und in der Zukunft.

Mit dem Thema ins Schwarze getroffen

Interview mit Luka Mucic

Rund 1.900 Teilnehmer besuchten den EduAction-Bildungsgipfel Anfang Juli 2016 in Mannheim, zu dem die Metropolregion Rhein-Neckar eingeladen hatte. Eine eigene Stabsstelle soll nun die nächsten Schritte koordinieren und die beim Bildungsgipfel aufgenommenen Fäden zusammenführen.

Was waren das Konzept und das Ziel Ihres Kongresses?

Luka Mucic: Ziel war es zum einen, bundesweit Impulse zu setzen, und zum anderen auszuloten, wo wir uns auch hier in Rhein-Neckar verbessern können, woran wir arbeiten müssen. Wir haben dazu sehr bewusst Akteure aus allen Bereichen zusammengebracht, die sich mit der Zukunft von Bildung befassen – angefangen bei Unternehmen, staatlichen Stellen, Verbänden, Kammern, Wissenschaftseinrichtungen bis hin zu Stiftungen und weiteren gemeinnützigen Initiativen. Wir sind davon überzeugt, dass modernes Lernen überall und in jeder Lebensphase stattfindet – und damit immer mehr auch in sektorenübergreifender Inspiration und Kooperation. Auch wenn wir die Ergebnisse des Bildungsgipfels derzeit noch konsolidieren und auswerten, können wir feststellen: Das Konzept mit informativen Vorträgen einerseits und interaktiven Elementen wie Workshops andererseits ist voll aufgegangen!

Was waren für Sie die besonderen Highlights?

Mucic: Es fällt schwer, etwas aus diesem sehr großen Angebot mit mehr als 150 Einzelevents herauszugreifen. Für mich waren der Bildungsgipfel selbst und seine „Arbeitsatmosphäre“ das Highlight – zu sehen, wie intensiv und ernsthaft sich die Teilnehmenden an beiden Tagen mit dem Thema Bildung auseinandergesetzt haben. Der Wille, gemeinsam etwas zu bewegen, war überall spürbar. Auch wie sich die Hauptredner und Referenten in die Diskussionen eingebracht haben, fand ich bemerkenswert. Persönlich bewegt hat mich – und da stehe ich sicher nicht allein – die eindrucksvolle und inspirierende Dankesrede von Professor Muhammad Yunus im Rahmen der Verleihung des Carl-Theodor-Preises der Metropolregion Rhein-Neckar.

Welches Fazit ziehen Sie? Was waren für Sie die wichtigsten Erkenntnisse?

Mucic: Zunächst einmal können wir voller Freude und auch Stolz auf einen erfolgreichen EduAction-Bildungsgipfel Rhein-Neckar zurückblicken, der ohne die vielfältige Unterstützung auch seitens der Kammern gar nicht möglich gewesen wäre. In Summe haben rund 1.900 Teilnehmer aus ganz Deutschland an den verschiedenen Formaten im Rahmen unseres ersten Bildungsgipfels teilgenommen. Die Rückmeldungen sind sehr positiv und ermutigen uns, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Unsere klare Erkenntnis: Mit dem Thema Bildung haben wir ins Schwarze getroffen. Wir wissen jetzt, dass es sich lohnt, hier weiter am Ball zu bleiben. Wir werden sicher noch viele fachlich tiefergehende Erkenntnisse aus der weiteren Aufarbeitung der Ergebnisse ziehen können, die nunmehr erfolgt.

Wie soll es nun weitergehen? Welche weiteren Aktivitäten sind geplant?

Mucic: Für das Thema Bildung wurde eine eigene Stabsstelle bei der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH eingerichtet. Hier wer-



Luka Mucic, Vorsitzender der Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e. V., besuchte auf dem Bildungsgipfel auch die Stände der begleitenden Messe.

den die nächsten Schritte koordiniert und die beim Bildungsgipfel aufgenommenen Fäden zusammengeführt. Wir sichten und filtern die Erkenntnisse aus den zahlreichen Veranstaltungen und Formaten und werden danach schauen, wo insbesondere auch durch regionale Vernetzung Mehrwerte für alle Beteiligten entstehen können. Doch zu allererst werden wir alle, die teilgenommen haben, umgehend schriftlich um ihre Meinung bitten. Denn nach dem Bildungsgipfel ist vor dem Bildungsgipfel – und wir wollen, dass unsere nächste große Bildungsveranstaltung in zwei Jahren noch besser und erfolgreicher wird.

Die Fragen stellte Ulla Cramer.

BILDUNGSATLAS

Was wird den Bürgerinnen und Bürgern von Unternehmen an Bildungsmöglichkeiten angeboten? Wie können sie davon erfahren? Diese Fragen soll ein Bildungsatlas für die MRN beantworten. Als erster Schritt wird dabei an eine Online-Aufbereitung gedacht. Wie umfangreich dieses Bildungsangebot bereits ist, das jedem offensteht, dokumentiert eine Studie der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit in Kooperation mit der Metropolregion Rhein-Neckar, die auch von den IHKs und HWKs unterstützt wurde. 755 Angebote von rund 100 Firmen werden dort aufgelistet – angeführt vom Thema „berufsrelevante Inhalte“ (31 Prozent) und gefolgt von den Kategorien „Berufsorientierung“ (15 Prozent) und „kulturelle Bildung“ (13 Prozent). Als Motivation wird von den befragten Firmen die Deckung eines gesellschaftlichen Bedarfs, die Sicherung des Fachkräftebedarfs und ein Engagement für die Region gesehen. Häufig handeln die Unternehmen im Sinne eines Corporate-Citizenship-Ansatzes: Sie verfolgen mit ihrem Engagement eigene Interessen, übernehmen aber auch Verantwortung für die Gesellschaft und kooperieren mit der öffentlichen Hand zum Nutzen beider Seiten.

Beschlüsse der IHK-Vollversammlung:

Neues Präsidium, Kompetenzcheck für Flüchtlinge, Resolution für 2. Rheinbrücke bei Wörth



In ihrer konstituierenden Sitzung hat die Vollversammlung der IHK Pfalz Albrecht Hornbach (l.) wieder einstimmig zum IHK-Präsidenten gewählt. Zu VizepräsidentInnen wurden jeweils mit großer Mehrheit (v. l. n. r.) Birgit Neuhardt (Sport Franck, Zweibrücken), Dr. Eugen Heim (Wasgau Produktions & Handels AG, Pirmasens), Martina Nighswonger (Gechem GmbH & Co KG, Kleinkarlbach) und Dr. Uwe Liebelt (BASF SE, Ludwigshafen) gewählt.

Die IHK-Vollversammlung stellt in den kommenden drei Jahren 1 Mio. Euro zur Verfügung, um Flüchtlinge besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Mit dem IHK-Kompetenzcheck wird Arbeitgebern die Einschätzung erleichtert, wie ein Flüchtling eingesetzt werden kann und den Migranten die Möglichkeit eröffnet, sich selbst aktiv um Arbeit zu bemühen. Denn: Viele Unternehmen sind bereit, Flüchtlinge in Ausbildung und Arbeit zu integrieren. Was bisher fehlt, ist eine belastbare Einschätzung, welche Berufserfahrung und Kompetenzen die Migranten mitbringen.

Die Erkenntnisse der Agenturen für Arbeit, die eine erste Richtung der beruflichen Kompetenzen von Flüchtlingen vorgeben, dienen als Basis für den IHK-Kompetenzcheck, bei dem vor allem praktische Fähigkeiten erfasst werden.



Die neu konstituierte IHK-Vollversammlung tagte im Juni im Mercedes-Benz-Werk Wörth.

Zeigen, was man kann

Die IHK Pfalz plant daher in Kooperation mit Partnern aus der Wirtschaft und mit Bildungsträgern einen drei- bis viertägigen „Kompetenzcheck“ in den gängigen Berufsfeldern (zum Beispiel Metall, Elektro, Gastronomie, Handel), um Arbeitsproben anfertigen zu lassen und so eine belastbare Einschätzung der Berufserfahrung zu gewinnen.

Außerdem hat die IHK-Vollversammlung angesichts des anhaltenden Flüchtlingszustroms einen Appell an die Politik gerichtet, mit dem sie gleichzeitig ein deutliches Zeichen für Integration und gegen Fremdenfeindlichkeit setzen will. Sie schlägt in ihrer Resolution zur Integration von Flüchtlingen konkrete flankierende Maßnahmen vor, um Flüchtlinge rasch in Ausbildung und Arbeit zu bringen und so auch dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.



Resolution zur Integration von Flüchtlingen

Für eine 2. Rheinbrücke bei Wörth

Eine Resolution der Vollversammlung zur Rheinbrücke Wörth fordert die Politik auf, die nötigen Planfeststellungsverfahren zügig fertigzustellen, um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen nicht zu gefährden. Der Entwurf des neuen Bundesverkehrswegeplans hatte die zweite Rheinbrücke mit Anbindung an die B 36 in Karlsruhe in den vordringlichen Bedarf aufgenommen. Der marode Zustand und die dauerhafte Überlastung der Rheinbrücke bei Wörth können zu einem „Supergau“ für Unternehmen und Pendler führen, wenn bei einer Sperrung der alten keine neue Rheinbrücke zur Verfügung steht.



Die 50 Jahre alte Brücke war auf 33.000 Fahrzeuge pro Tag ausgelegt; heute überqueren rund 80.000 Fahrzeuge täglich die Brücke – Tendenz steigend. Ein von den IHKs Pfalz und Karlsruhe beauftragtes Gutachten hat festgestellt, dass sich bei einer Sperrung der Brücke die Fahrtzeit von Wörth nach Karlsruhe auf über eine Stunde und mehr verlängern würde. Ein Umweg von rund 60 km über die Rheinbrücken bei Germersheim oder Rastatt wäre nötig. Das vorprogrammierte Verkehrschaos würde die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und damit viele Arbeitsplätze gefährden – zusätzlich zur Umweltbelastung durch erhöhte Emissionen bei weiteren Staus.



Resolution für eine 2. Rheinbrücke bei Wörth

Neubau Zentrum für Weiterbildung in Landau

Darüber hinaus haben die Delegierten beschlossen, das 40 Jahre alte IHK-Zentrum für Weiterbildung in Landau wegen dringender Brandschutz- und Instandhaltungsmaßnahmen nicht zu sanieren, sondern für rund 2 Mio. Euro neu zu bauen. Dies hatte der Bauausschuss aufgrund eines neuen Gutachtens vorgeschlagen. Der Neubau auf dem vorhandenen Grundstück bietet gegenüber der Sanierung klare Vorteile in Hinblick auf Energieeffizienz sowie Zukunftsfähigkeit und lässt sich vor allem ohne Unterbrechung des Lehrgangsbetriebes realisieren. (FuH)

WIRTSCHAFT IM DIALOG



Ein klares Bekenntnis zu Europa formulierte anlässlich der konstituierenden Sitzung der IHK-Vollversammlung am 1. Juni in Wörth Dr. Martin Wansleben, der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK). Auf seinem Weg von Brüssel nach Berlin hatte er in der Südpfalz Station gemacht, um die neu gewählte Vollversammlung der IHK Pfalz darin zu bestärken, auch regional die dringenden nationalen und internationalen Probleme aufzugreifen: Weltweite Vernetzung, demografischer Wandel und Integrationsfragen fordern ein verantwortungsvolles Unternehmertum. Im Zusammenhalt in der Region lägen die besten Chancen, diese Herausforderungen zu meistern. Und: Unternehmerische Kompetenzen und Ressourcen tragen ebenso wie wirtschaftliches Wachstum und Innovation zu positiven gesellschaftlichen Veränderungen bei.

Wasser – ein Geschenk der Natur

Im Sommer darf es ruhig ein Gläschen mehr sein

Trinken gehört für uns zum Alltag – um den Durst zu stillen, um gesund und fit zu bleiben oder einfach, weil es schmeckt. Über 140 Liter Mineralwasser pro Kopf trinken die Deutschen, über 11 Mrd. Liter waren das 2015; laut Verband Deutscher Mineralbrunnen (VDM) ein Rekordwert. In Deutschland gibt es ein breites Angebot an Wässern: Das Spektrum reicht von Tafel- und Quellwasser bis zu natürlichem Mineralwasser und Heilwasser. In Deutschland regelt die Mineral- und Tafelwasser-Verordnung (MTVO), wie das jeweilige Wasser beschaffen sein, abgefüllt, analysiert und gekennzeichnet werden muss.

Wasser ist nicht gleich Wasser: Natürliches Mineralwasser muss besonders viele Auflagen erfüllen. Es hat seinen Ursprung in einem unterirdischen, vor Verunreinigung geschützten Wasservorkommen. Nur amtlich anerkanntes und geprüftes Wasser darf den Zusatz „natürliches Mineralwasser“ tragen. Zuvor muss es über 200 Einzeluntersuchungen bestehen. Um die Reinheit bis zum Verzehr zu bewahren, wird Mineralwasser direkt am Quellort in die für den Verbraucher bestimmten Gefäße abgefüllt. Heilwasser unterliegt dem Arzneimittelgesetz. Wissenschaftliche Untersuchungen müssen seine vorbeugende, lindernde oder heilende Wirkung belegen. Tafelwasser dagegen besteht aus Trinkwasser, das mit weiteren Zutaten wie Kohlensäure oder Mineralstoffen angereichert wurde. Es ist kein natürliches Mineralwasser und darf verschiedene Wasserarten enthalten.

Deutschland ist mit seinen rund 200 Brunnenbetrieben, über 500 Mineral- und 34 Heilwässern ein echtes Mineralbrunnenland. Insgesamt 16 Mineralwasserproduzenten schöpfen aus den unterirdischen Reservoirs in Rheinland-Pfalz, Schwerpunkt sind Eifel und Hunsrück; zwei Betriebe füllen in der Pfalz ab: die Park & Bellheimer Brauerei in Bellheim (natürliche Mineralwäs-

ser und Erfrischungsgetränke der Marke Bellaris) sowie in Wörth die MEG - Mitteldeutsche Erfrischungsgetränke GmbH, Weißenfels/Sachsen-Anhalt (Mineralwasser für Lebensmitteldiscounter).

Eine Frage des persönlichen Geschmacks

Manche Menschen mögen Mineralwasser mit viel, andere mit wenig oder ganz ohne Kohlensäure. Wieder andere wünschen natriumarmes Wasser, solches mit viel Kalzium oder dass es für Säuglinge geeignet ist. Ein gutes Mineralwasser für den eigenen Bedarf kann laut Stiftung Warentest jeder individuell für sich finden. Die Tester haben 2015 im sogenannten Produktfinder 80



Mineralwässer untersucht (www.test.de). Preise, Quellort und eine kleine Warenkunde sind kostenlos, Bewertungen, Kauf Tipps, Mineralstoffzusammensetzung und Infos über Schadstoffe sowie Verunreinigungen gibt es gegen Bezahlung. Die IDM – Informationszentrale Deutsches Mineralwasser hat unter www.mineralwasser.com einen Selbsttest entwickelt, mit dem man herausfinden kann, welcher „Mineralwassertyp“ man ist.

In Restaurants, Cafés und Hotels, vor allem im gehobenen Segment, hat sich Mineralwasser mittlerweile zur „Wissenschaft“ entwickelt. Eine Mineralwasserkarte signalisiert ein kompetentes Serviceangebot und lohnt sich wegen der hohen Margen auch für den Gastgeber. Mindestanforderung in der Gastronomie sind heute drei Mineralwässer, die jeweils unterschiedlich karbonisiert sind (still, medium, classic). Eine anspruchsvolle Wasserkarte kann bis zu acht Mineralwässer plus deren Charakterisierungen enthalten. Nach speziellen Schulungen sollen Servicemitarbeiter kompetent über Eigenheiten und Geschmackskombinationen beraten. Wissensvermittelnd arbeiten hier sogenannte Wassersommeliers, ausgebildet von der Wassersommelier-Union in Gräfenberg bei München. Neben der 14-tägigen Ausbildung bietet der Verein auch kürzere Lehrgänge an, um das Fachwissen über Mineralwasser zu fördern. Das reicht von Tipps beim Mineralwasser-Tasting über die Frage, wie man passende Essensbegleiter auswählt, und Vorträge bis zur Beratung rund um das Thema Wasser und Wein. Vier Ratschläge der Wassersommeliers lassen sich aber auch ohne Lehrgang praktisch schnell umsetzen:

- Mineralwasser immer in der geschlossenen Flasche servieren. Das ist gesetzlich vorgeschrieben.
- Eine angenehme Trinktemperatur ist Zimmertemperatur bis leicht gekühlt.
- Eiswürfel und Zitronenscheiben sind tabu. Sie mindern die Reinheit und Qualität von Mineralwasser.
- Das passende Mineralwasserglas ist klar, leicht, absolut sauber und geruchsfrei. Ein kohlenensäurehaltiges Mineralwasser wird mit einem schmalen Glas serviert, um die Kohlensäure möglichst lange zu halten.

Wasser ist zum Trinken da

Dass erfrischende Drinks – ob alkoholfrei oder mit „Schuss“ – hochwertiges Mineralwasser als Basis nutzen, erklärt sich leicht: Es ist ein ideales Füllgetränk und macht schwere, dickflüssige Cocktails spritzig. Stark sprudelnde Mineralwässer eignen sich gut für frische Cocktails wie etwa Mojito und Singapore Sling. Wasser mit wenig Säure passt prima zu fruchtigen Cocktails. Stark mineralstoffhaltiges Wasser verleiht Drinks eine besondere Note. Wichtig: Mineralwasser sollte immer die letzte Zutat nach dem Schütteln oder Rühren sein, sonst entweicht die Kohlensäure.

Selbstverständlich braucht auch eine Pfälzer Schorle das passende Wasser: Er (mundartlich korrekt heißt es der Pfälzer Schorle) ist eine Mischung aus Wein (60 bis 70 Prozent) und Wasser, und zwar aus Weißwein, meist Riesling, und natürlichem Mineralwasser. Ein ausgewogen mineralisiertes Wasser mit mittlerem Kohlensäuregehalt harmonisiert am besten mit trockenen Weißweinen, da deren Säure dadurch an Frische gewinnt.

Stark kohlenensäurehaltiges Wasser, vor allem wenn ein hoher Anteil an Mineralien enthalten ist, intensiviert die im Wein enthaltene Säure. Das kann passen, wenn es einem schmeckt und man es gut verträgt. Oder wenn man als Schorlepartner einen Wein mit wenig Säure wählt, etwa einen Müller-Thurgau oder Grauburgunder. Ein guter Schorlewein muss leicht, spritzig, trocken und vor allem fehlerfrei sein, denn die Kohlensäure im Wasser hebt eventuelle Fehler im Wein hervor, die ohne das Wasser vielleicht verborgen geblieben wären...

Marion Raschka



Informationszentrale Deutsches Mineralwasser:
www.mineralwasser.com
www.mineralwasserkompass.de
www.mineralienrechner.de
www.wassersommelier-union.com

Wasser aus der Südpfalz

Regionalität: auch bei Mineralwasser wichtig



„Grüner Buddha“



Bellaris Mineralwasser entspringt einem über 700 Jahre alten, geschützten Wasservorkommen im südpfälzischen Bellheim und ist eine Marke der Park & Bellheimer Brauereien. Ein Interview mit Brauereichef Roald Pauli.

Der Absatz von Mineralwasser legte 2015 gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Prozent zu. Wie entwickelte sich der 2015er-Absatz von Bellaris? Wie ist die Prognose 2016?

„Im Vergleich zum Vorjahr konnten wir im Jahr 2015 einen Zuwachs von 6,8 Prozent (Mineralwasser, Schorlen und Süßge-

tränke) verzeichnen, und weisen somit ein doppelt so starkes Wachstum wie der Gesamtmarkt auf. Hier sehen wir den anhaltenden Trend zu regionalen Produkten. Nicht zuletzt führen wir diesen Erfolg auf unser hochwertiges und reines Mineralwasser zurück, was eine sehr ausgewogene Mineralisierung aufweist. Auch die damit hergestellten qualitativ hochwertigen und wohlschmeckenden Schorle- und Süßgetränke tragen zu diesem Erfolg bei. Auch in 2016 erwarten wir ein überproportionales Wachstum.“

Medium bleibt Favorit: Welche/s Segment/e sind bei Ihnen Spitzenreiter? Welche Sorte wächst am stärksten? Welchen Anteil machen Schorlen, Limonaden, Wellnessgetränke aus?

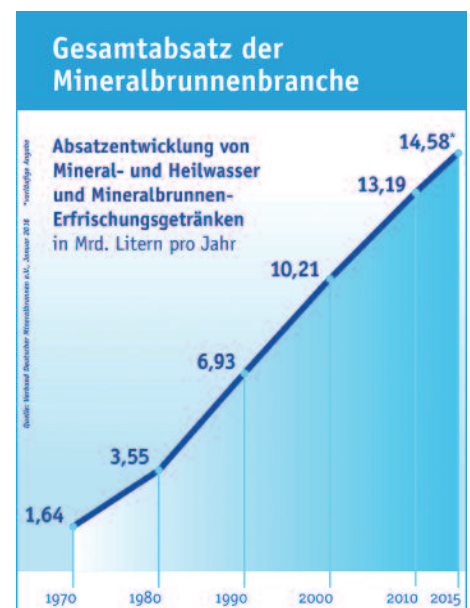
„Beim Mineralwasser ist der Trend zu den Sorten Naturell und Medium klar zu erkennen. Großer Beliebtheit erfreuen sich auch unsere Schorlen: Apfelschorle und Johannisbeer Spritz. Der Anteil von Schorlen und Limonaden beträgt rund 20 Prozent.“

Wo kommt Bellaris Mineralwasser geologisch her? Mit welchem Verfahren wird es zutage gefördert? Welche Spezifika weist es auf?

„Bellaris ist ein Kind der Pfalz. Klar und rein entspringt es den Tiefenquellen in Bellheim, einem jahrhundertealten, geschütz-

ten Wasservorkommen, dessen Ursprung aus dem Pfälzer Wald stammt. Unser Mineralwasser fördern wir über eine eigene Brunnenanlage, es wird am Quellort abgefüllt, ist sehr natriumarm und dadurch auch für Babynahrung geeignet. Dank sanfter Mineralisierung ist es geschmacksneutral und daher ideal für Schorlegetränke und als Begleiter zum Wein.“

Welche Sorten werden in den kommenden Jahren zulegen? Gibt es noch Innovationen in diesem Markt?



„Immer mehr Menschen legen Wert auf eine gesunde Ernährung. Dazu gehört, dass wir ausreichend trinken. Deshalb wird der Absatz von Mineralwasser weiterhin steigen. Auch die Nachfrage nach „natürlichen“ Getränken wird steigen. Getränke ohne künstliche Zusätze, wie zum Beispiel Bellaris Direktsaft Apfelschorle erfreuen sich immer größerer Beliebtheit.“

Kann es in Deutschland eine „Wasserknappheit“ geben? Tangiert Sie die Diskussion um Nitratbelastung und Verschmutzung?

„Über die bundesweiten Wasservorkommen können wir keine Aussage treffen. Bei unserer Quelle sind wir sehr zuversichtlich. Eine Wasserknappheit kann hier langfristig ausgeschlossen werden. Die Belastung durch Nitrat ist für uns weniger ein Thema. Unser Wasservorkommen ist vor äußeren Einwirkungen durch geologische Eigenschaften und die Tiefe weitgehend geschützt. Der sehr gering gemessene Nitratgehalt liegt unter 0,3 mg pro Liter, im Vergleich dazu ist der gesetzlich zugelassene Grenzwert weitaus höher bei 50 mg/l angesiedelt.“

Wie wichtig ist Ihnen der Umgang mit Ressourcen? Welche Transportwege und Gebinde halten Sie für ideal, um Mineralwasser dem Verbraucher näher zu bringen?

„Der bewusste Umgang mit dem Naturschatz Wasser sowie der umweltschonenden und nachhaltigen Ausrichtung unserer Produktion ist für unser Unternehmen eine Selbstverständlichkeit. Gerade im Bereich Mineralwasser machen lange Lieferwege keinen Sinn. Hohes Gewicht und großer Platzbedarf bringen Aufwand und Kosten mit sich. Daher halten wir es regional und bewältigen die Auslieferungen mit eigenem Fuhrpark und eigener Mannschaft. Wir füllen unser Mineralwasser ausschließlich in Mehrweg-Glasflaschen. Dies ist aus unserer Sicht die einzige Möglichkeit, geschmacksstabil zu verpacken und nachhaltig die Umwelt zu schonen.“

LIEBER AUS DEM HAHN?

Trinkwasser wird aus Grundwasser, Seen und Flüssen gewonnen und in Wasserwerken aufbereitet. Die Qualität wird so streng kontrolliert wie bei keinem anderen Lebensmittel in Deutschland. Laut Umweltbundesamt hält Leitungswasser die Vorgaben der Trinkwasserverordnung zu 99 Prozent ein. Der Mineralstoffgehalt ist auch nicht unbedingt ein Argument, Wasser aus dem Hahn zu verschmähen und Mineralwasser zu kaufen: Seit der EU-Harmonisierung 1980 darf sich auch das mineralstoffärmste Wasser Mineralwasser nennen. In einigen Flaschenwässern finden sich wenige Mineralstoffe, mitunter sogar weniger als im Leitungswasser. Trinkwasser muss – wie Mineralwasser auch – zwar nicht keimfrei sein, darf aber keine Krankheitserreger enthalten. Die Wasserwerke warnen vor dem Verzehr von Trinkwasser, sobald kritische Keime auffallen. Dank moderner Aufbereitungstechnik spielt Nitrat aus der Landwirtschaft im Trinkwasser heute in der Regel keine Rolle. Blei, Kupfer, Nickel, Kadmium geraten nicht über Wasserwerke ins Trinkwasser, sondern über ungeeignete Armaturen oder Rohre beim Verbraucher zu Hause.

CSR-Frühstücke im Juli

Gemeinsam über sich selbst hinauswachsen

Soziales Engagement von Unternehmen in Form von Corporate Social Responsibility (CSR) hat viele Facetten. Wie und wo sich Unternehmen in der Metropolregion Rhein-Neckar engagieren, zeigt die CSR-Frühstücksreihe. Im monatlichen Turnus stellen sich dabei wechselnde Unternehmen als Gastgeber vor und präsentieren ihre Nachhaltigkeitsstrategien, mit denen sie ihrer sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Verantwortung begegnen.

Gastgeber des CSR-Frühstücks im Juli war die unitepeople GmbH, ein inhabergeführtes Unternehmen, das sich mit gut 130 Mitarbeitern an fünf Standorten als Engineering-Partner mittelständischer Kunden aus dem sicherheitskritischen Umfeld versteht. Im Mittelpunkt des CSR-Frühstücks in Heidelberg stand dabei eine Kooperation mit „Gecko-Klettern“, wodurch nicht nur Teambuilding-Maßnahmen für die eigene Belegschaft realisiert werden, sondern gemeinsam mit der Lebenshilfe Mannheim auch jungen Menschen mit Behinderung ermöglicht wird, beim Klettern ihre persönlichen Grenzen zu überschreiten und zu verschieben.

TERMINE

Das nächste CSR-Frühstück findet am 12. September bei der AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG in Ludwigshafen statt.

Am 27. Oktober folgt die Roche Diagnostics GmbH (Mannheim).

Weitere Infos unter www.pfalz.ihk24.de, Nummer 122313 und unter www.facebook.com/CSRRheinNeckar

Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Sabine Fuchs-Hilbrich, Tel. 0621 5904-1200, sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de

Neue Hotline der Welcome-Center freigeschaltet

Zentrale Rufnummer der IHKs startet

Alle grundlegenden Infos rund um das Leben und Arbeiten in Deutschland halten die Industrie- und Handelskammern (IHK) in Rheinland-Pfalz in ihren Welcome Centern bereit. Sie wurden eingerichtet für Unternehmen, die Fachkräfte aus dem Ausland einstellen und sich hierzu beraten lassen möchten. Zu erreichen sind die Welcome Center Rheinland-Pfalz unter einer zentralen Rufnummer. Die kostenlose Hotline ist erreichbar unter: 0800-INFOWEC oder 0800-4636932.

Wer die Nummer anruft, wird mit dem Welcome Center der jeweiligen IHK in Koblenz, Ludwigshafen, Mainz oder Trier verbunden. Anrufer aus dem Festnetz werden direkt zum zuständigen Standort weitergeleitet. „Auch Fachkräfte aus dem Ausland rufen direkt bei uns an, wenn sie eine Ausbildung machen, fortsetzen oder anerkennen lassen wollen“, erklärt Karen Lill, Leiterin des Welcome Centers bei der IHK Pfalz. „Wir sind für viele der erste Kontakt zur pfälzischen Wirtschaft.“

Berichtspflicht kommt 2017

Ab 2017 sind kapitalmarktorientierte Unternehmen, Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen mit einer Bilanzsumme von über 20 Mio. Euro oder Umsatzerlösen von über 40 Mio. Euro und einer Mitarbeiterzahl von über 500 verpflichtet, nicht-finanzielle Informationen zu Arbeitnehmer-, Sozial- und Umweltbelangen, zur Achtung von Menschenrechten und zur Bekämpfung von Korruption zu berichten. Das Interesse an nachhaltiger Unternehmensführung wächst aber auch in kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU). Insbesondere, wenn sie als Partner, Dienstleister oder Lieferant von ihren großen Auftraggebern in die Pflicht genommen werden.

Dies stand im Mittelpunkt des CSR-Frühstücks am 25. Juli bei der IHK Rhein-Neckar. Arved Lüth, Geschäftsführer von :response in Frankfurt am Main, hat dabei über die wichtigsten Aspekte, Standards und Trends von CSR berichtet und das Konzept des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) vorgestellt. Lüth gilt als einer der europaweit führenden Experten zum Thema Unternehmensverantwortung und ist Hauptreferent beim IHK-Zertifikatslehrgang „CSR-Manager/in“.

Zertifikatslehrgang „CSR-Manager“

Der Lehrgang bietet das optimale Rüstzeug, um auf dem Gebiet CSR professionell durchzustarten. Er versetzt die Teilnehmer in die Lage, ein eigenes CSR-Konzept zu entwickeln und wirksam zu implementieren. Der Zertifikatslehrgang richtet sich an Fach- und Führungskräfte von Unternehmen aller Branchen und Größen und umfasst 95 Lehrgangsstunden, in denen zehn Präsenztage vorgesehen sind. Die Kosten belaufen sich auf 2.480 Euro, der nächste Lehrgang startet in Absprache mit den Teilnehmern Ende 2016 oder Anfang 2017.

i Weitere Informationen und Anmeldung unter www.pfalz.ihk24.de, Nummer 14970774 oder bei Martin Holaus, Tel. 0621 5905-1821, martin.holaus@pfalz.ihk24.de



Das Angebot geht auf eine gemeinsame Initiative der IHKs und der Landesregierung Rheinland-Pfalz zurück.

i Weitere Informationen zur Einstellung ausländischer Mitarbeiter sowie Orientierung zum Arbeitsmarkt finden sich auf der ebenfalls neu gestalteten, mehrsprachigen Homepage www.welcomecenter.rlp.de Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Karen Lill, Tel. 0621 5904-1107, karen.lill@pfalz.ihk24.de

Die größten pfälzischen Arbeitgeber auf einen Blick

Neue IHK-Erhebung veröffentlicht



Bereits zum dritten Mal hat die IHK Pfalz die größten Arbeitgeber in der Region ermittelt. In ihrer Publikation listet sie die 100 beschäftigungsstärksten Unternehmen in der Pfalz auf. Die Broschüre „Top-Arbeitgeber 2016/17“ wird durch eine Aufstellung weiterer Unternehmen mit mindestens 100 Beschäftigten ergänzt.

So vielfältig der betriebliche Hintergrund, so unterschiedlich ist auch die Zahl der Beschäftigten, die von 100 bis knapp 36.000 reicht. Die Liste umfasst insgesamt 178 Unternehmen, die pfalzweit rund 128.000, deutschlandweit knapp 368.000 und weltweit rund 1,4 Millionen Mitarbeiter beschäftigen. Die meisten großen Arbeitgeber kommen aus dem Produzierenden Gewerbe, nämlich 106 Unternehmen, die gemeinsam rund 93.000 Mitarbeiter beschäftigen.



Beide Veröffentlichungen sind online verfügbar unter www.pfalz.ihk24.de, Nummer 121164.

Werks- und Brandschutz

IHK-Arbeitskreis
„Sicherheit in der Wirtschaft“

„Vom Großteil unserer Produktion im Flugzeugbereich sehen Sie bei Ihrem Flug wahrscheinlich nichts“, so begrüßte Sicherheitsingenieur Tomy Sobetzko, Verantwortlicher für den Standort Speyer, die Gäste beim Erfahrungsaustausch und zugleich Vor-Ort-Treffen des IHK-Arbeitskreises „Sicherheit in der Wirtschaft“ der beiden IHKs Rhein-Neckar und Pfalz.

Ganz spezielle Rohre und -verbindungen werden bei der PFW Aerospace GmbH in Speyer in größtenteils aufwändigster Handfertigung hergestellt. Entsprechend groß sind die Sicherheitsvoraussetzungen für die Luftfahrt, wenngleich keine militärischen Komponenten hergestellt werden. Thema des Treffens war unter anderem die Zutrittskontrolle, Hochwasser und Gefahren durch Starkregen.



Beim abschließenden Rundgang über das Werksgelände der PFW mit den Hauptproduktionszentren wurde deutlich, welche Herausforderungen bei der Produktion der Vielzahl an wichtigen Teilen für den Flugzeugbau bestehen.

Blick hinter die Kulissen

Drei Wirtschaftsjunoren aus MA-LU zu Gast im Bundestag

Eine Woche lang bekamen die Wirtschaftsjunoren Oliver Brix (B&X Beratung und Immobilien), Barbara Wittich (BASF SE) und Wolfram Schuster (MVV Energie AG) einen Einblick in das politische Berlin.

Anfang Mai nahm die Delegation aus Mannheim-Ludwigshafen am Projekt Know-how-Transfer der Wirtschaftsjunoren Deutschland teil. Dadurch bekamen sie die Chance, einen Bundestagsabgeordneten auf Schritt und Tritt zu begleiten. Die Wahl fiel bei Brix, dem Kreissprecher der Wirtschaftsjunoren, auf den finanzpolitischen Sprecher der SPD-Fraktion, Dr. Lothar Binding (Wahlkreis Heidelberg). Wittich begleitete den südpfälzischen CDU-Abgeordneten Dr. Thomas Gebhart, und Schuster hospitierte im Büro des Mannheimer CDU-Abgeordneten Professor Egon Jüttner.

Die Junoren nutzten die Woche, um zentrale Anliegen der jungen Unternehmerinnen und Unternehmer vor Ort einzubringen – zum Beispiel das Thema Gründerkultur in Deutschland. „Wir wünschen uns, dass mehr junge Menschen in unserem Land Unternehmer werden.“



Dr. Thomas Gebhart, Bundestagsabgeordneter der CDU, und Barbara Wittich, Mitglied im Erweiterten Vorstand der Wirtschaftsjunoren Mannheim-Ludwigshafen in Berlin

Dafür brauchen wir unter anderem bundesweit ein eigenständiges Schulfach Wirtschaft, in dem das Thema Unternehmertum eine zentrale Rolle spielt“, erklärt Brix. „Bund und Länder sollten bei diesen Fragen besser aufeinander abgestimmt agieren und Schulpläne vereinheitlichen. Baden-Württemberg geht hier mit gutem Beispiel voran“, so Brix. In verschiedenen Diskussionsrunden, Fraktions- und Arbeitsgruppentreffen sprachen die insgesamt 170 Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaftsjunoren Deutschland in dieser Woche auch aktuelle Themen wie die Erbschaftsteuer oder Flüchtlingspolitik an.

„Von dieser Woche profitieren Politik und junge Wirtschaft gleichermaßen. Die Politik bekommt von uns Hinweise aus erster Hand, wie wir uns wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen vorstellen. Wir als Unternehmer lernen die politischen Entscheidungsprozesse besser kennen und bekommen hautnah mit, in welchen Zwängen die Politik bei manchen Themen steckt“, wirbt Brix für die Wirtschaftsjunoren und das außergewöhnliche Format.

QUERDENKEN



Die Wirtschaftsjunoren Mannheim-Ludwigshafen organisierten eine weitere Auflage der Traditionsveranstaltung „Querdenken im John Deere Forum“. Als Gastredner begrüßten sie den Finanzexperten Dirk Müller, besser bekannt als „Mr. DAX“. Sein Thema war: „Geopolitische Krisen, finanzwirtschaftliche Verwerfungen – Wohin steuert die Welt?“ Mit einem Vortrag über die wichtigsten aktuellen Problemfelder der Weltwirtschaft und -politik – von den Niedrigzinsen über den „Brexit“ bis hin zur Lage in China – begeisterte er die knapp 600 Gäste.

WIRTSCHAFTSJUNIOREN



Die Wirtschaftsjunoren sind Selbständige und angestellte Führungskräfte bis 40 Jahre aus allen Bereichen der Wirtschaft. Das Netzwerk der Wirtschaftsjunoren bietet Ihnen die Möglichkeit, sich über aktuelle Themen auszutauschen, gemeinsame Projekte zu realisieren und sich weiterzubilden.

TERMINE

Wirtschaftsjunoren Mannheim-Ludwigshafen

06.09.2016: Firmen-Golf-Cup der Metropolregion Rhein-Neckar in St. Leon-Rot

Näheres über die Wirtschaftsjunoren Mannheim-Ludwigshafen, ihre Arbeit und eine Probemitgliedschaft: www.wirtschaftsjunoren.org

IHK-Ansprechpartner: Frank Panizza, Tel. 0621 5904-1930, frank.panizza@pfalz.ihk24.de

Wirtschaftsjunoren Kaiserslautern

Näheres über die Wirtschaftsjunoren Kaiserslautern, ihre Arbeit und eine Probemitgliedschaft: www.wj-kl.de

IHK-Ansprechpartner: Michael Schaum, Tel. 0631 41448-2700, michael.schaum@pfalz.ihk24.de

Gründer brauchen bessere Bedingungen

„Gründerreport 2015/2016“ veröffentlicht

Dem Gründungsklima in Rheinland-Pfalz geben die IHKs und HWKs im Land die Note „noch zufriedenstellend“. Damit die Unternehmenslandschaft zwischen Ahrweiler und Zweibrücken aber weiterhin vital wachsen kann, bedarf es besserer Rahmenbedingungen für Firmengründungen.

Der **Gründerreport 2015/2016** spiegelt das aktuelle Gründungsgeschehen in Rheinland-Pfalz. Nachdem in den Jahren 2009 bis 2014 die Zahl der Gewerbeanmeldungen abgenommen hatte, scheint die Talfahrt nun gebremst. Für 2015 notieren die Kammern wieder einen positiven Gründungssaldo: 34.985 Gewerbeanmeldungen standen 34.573 Gewerbeabmeldungen gegenüber. Unter den Anmeldungen waren 28.652 neu errichtete Unternehmen.

Gegründet wurde 2015 in Rheinland-Pfalz im Bereich der IHKs und HWKs vor allem im Handel und Gastgewerbe (35 Prozent aller neu errichteten Unternehmen), im produzierenden Gewerbe (23 Prozent) und im Dienstleistungsbereich (22 Prozent). Angestiegen ist die Aktivität von Gründerinnen in den letzten Jahren sowohl im Voll- wie auch im Nebenerwerb. So waren 2015 schon 40 Prozent der Neuerrichtungen von Frauen geführt. Sie gründeten vor allem in den Bereichen Gesundheits-/Sozialwesen, Dienstleistungen sowie Erziehung und Unterricht.

Zu einem weiteren Motor des rheinland-pfälzischen Gründungsgeschehens sind Bürger mit ausländischem Pass geworden. Sie meldeten 2015 bereits 20 Prozent aller neuen Firmen an: 4.049 Firmen



von EU-Bürgern und 1.776 von Bürgern aus Drittländern. Seit 2012 tragen die Nicht-Bundesbürger mit einem positiven Gründungssaldo zum Zuwachs der rheinland-pfälzischen Unternehmenslandschaft bei.

Auch mit Blick auf die Finanzierungsmöglichkeiten von Gründern fordern die Kammern bessere Rahmenbedingungen. Dazu gehörten etwa Änderungen im Steuerrecht, um ausländische Investoren für deutsche Wagniskapitalfonds zu interessieren.

i Der gesamte Gründerreport online aufrufbar unter www.pfalz.ihk24.de, Nummer 3428026. Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Steffen Blaga, Tel. 06 21 5904-2100, steffen.blaga@pfalz.ihk24.de

Digitale Landkarte für die Fachkräftesicherung

Informationsplattform LOPMAP ist online

Im Rahmen des Projekts „Lebensphasenorientierte Personalpolitik“ werden die zahlreichen Beratungsangebote zur Fachkräftesicherung in Rheinland-Pfalz in der digitalen Landkarte LOPMAP abgebildet.

Die Angebote von Kammern, Arbeitsagenturen und anderen regionalen Akteuren werden in der stetig aktualisierten Land-

karte dargestellt. Adressaten der Karte sind vor allem kleine und mittelständische Unternehmen, die hier einen einfachen und systematischen Überblick zu Beratungsangeboten bei der Rekrutierung und Bindung von Fachkräften erhalten.

@ www.lebensphasenorientierte-personalpolitik.de

Mehr Natur

Bewerbung zum Umweltschutzpreis läuft

Die Möbel Martin GmbH & Co. KG schreibt den Naturschutzpreis 2016 aus. Der Wettbewerb zeichnet praktische Naturschutzaktivitäten aus, die Unternehmen sowie Städte und Gemeinden innerörtlich umsetzen.

Firmen, die der Natur auf ihrem Firmengebäude Freiraum lassen, beispielsweise durch Nisthilfen, Teiche für Amphibien oder Begrünung des Firmengebäudes können sich noch bis zum 31. August bewerben. Insgesamt stehen für den Naturschutzpreis 10.000 Euro Preisgeld zur Verfügung.

@ www.moebel-martin.de

Unternehmen des Jahres gesucht

Wettbewerbsphase läuft

Die Stadt Ludwigshafen schreibt zum sechsten Mal den Wettbewerb zum „Unternehmer des Jahres“ aus.

Mit der Auszeichnung möchte die Stadt die mittelständische Wirtschaft in den Fokus stellen. Gewerbe, Handwerk, Einzelhandel und Dienstleister sind neben den Großbetrieben zur Bewerbung aufgerufen.

Die Auszeichnung würdigt die Gesamtentwicklung des Unternehmens, die Schaffung und Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, gelungene Innovationen, Erfolge bei Dienstleistung und Kundennähe, aber auch im Bereich des ehrenamtlichen Engagements. Die Bewerbungsfrist läuft noch bis zum 15. August. Der Wettbewerb wird wieder von der Sparkasse Vorderpfalz und der VR-Bank Rhein-Neckar sowie weiteren Institutionen wie der IHK Pfalz, Kreishandwerkerschaft Vorderpfalz, Einzelhandelsverband Mittelrhein-Rheinhessen-Pfalz e. V., der Handwerkskammer der Pfalz, und der Hochschule Ludwigshafen am Rhein, unterstützt. Erstmals fand die Auszeichnung 2005 statt. Bei den vorausgegangenen fünf Wettbewerben hatten sich 117 Unternehmen beworben.

@ www.weg-ludwigshafen.de

Neue Unternehmensinitiative

Arbeitspotenziale fördern

Der demografische Wandel stellt den regionalen Arbeitsmarkt hart auf die Probe: Wo und wie finden Unternehmen die benötigten Fachkräfte, um die Wirtschaftskraft der Metropolregion Rhein-Neckar nicht „aufs Spiel zu setzen“?

Lösungen und Perspektiven zu dieser Problematik verspricht die neugegründete Initiative „Connect Hidden Potentials“ (Co-HiPo). Mit Bettina Hofstätter (erfolgreich anders denken), Peter Piekenbrock (CAIRO AG) und Peter Schubert (Softwarekontor) engagieren sich dabei drei Unternehmer mit enger Bindung zur Metropolregion. Gemeinsam möchten sie innerhalb des neu gestarteten Netzwerks innovative Arbeitsmarktstrategien erarbeiten.

Die Initiative sieht sich als Kommunikationsplattform zwischen motivierten Fachkräften und attraktiven Unternehmen. Kleine und mittelständische Firmen haben die Gelegenheit, sich bei regelmäßigen Veranstaltungen mit Kollegen und kreativen Köpfen verschiedener Unternehmen auszutauschen. Der Ansatz dieses Dialoges: In Firmen mit attraktiven Arbeitsbedingungen kann sich Mitarbeiterpotenzial besser entfalten. So steigt neben der Motivation auch die Arbeitsqualität; gleichzeitig verbessert sich in Unternehmen mit einer flachen Führungsstruktur das Betriebsklima. Firmen werden als attraktive Arbeitgeber wahrgenommen und können begehrtes und hochqualifiziertes Fachpersonal bestenfalls für sich gewinnen. (red)

@ www.cohipo.de

www.pfalz.ihk24.de

Verbraucherpreisindex

Partner im Netzwerk
IHK24.de

Nummer 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland
(Basis 2010 = 100)

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2015	2016			Juni 16	Juni 16
Juni	April	Mai	Juni	Mai 16	Juni 15
107,0	106,9	107,2	107,3	0,1	0,3

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

Gemeinsam für den guten Zweck anpacken

Freiwilligentag der Metropolregion Rhein-Neckar



Der alle zwei Jahre stattfindende Freiwilligentag soll regionales Ehrenamt stärken und sichtbar machen.

Viele Hände machen der Arbeit schnell ein Ende, sagt der Volksmund. Bester Beweis hierfür ist der Freiwilligentag der Metropolregion Rhein-Neckar, der am 17. September in seine fünfte Auflage geht. Zwischen Bad Bergzabern in der Südpfalz, Bensheim in Südhessen und Buchen im Odenwald sind wieder alle dazu aufgerufen, gemeinnützige Einrichtungen zu unterstützen.

„Egal ob bei der Streichaktion im Kindergarten, beim Ausflug mit Senioren oder der Biotop-Pflege im Naturschutzgebiet – jeder kann mitmachen, gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und einen aktiven Beitrag zum guten Miteinander in der Region leisten“, so Luka Mucic, Vorstandsvorsitzender des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (VMRN). Beim Freiwilligentag 2014 gingen rund 6.000 Helfer bei 294 Projekten in 66 Städten und Gemeinden ans Werk. Interes-

sierte Firmenteam sowie Einzelpersonen können sich bereits jetzt als Helfer melden. Als Dankeschön und Erinnerung erhalten alle Teilnehmer ein blaues „Wir schaffen was!“-T-Shirt. Eine detaillierte Übersicht aller geplanten Aktionen und die Anmelde-möglichkeit finden sich unter

@ www.wir-schaffen-was.de

Pflegeleitfaden

Broschüre aktualisiert

Das Forum „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH hat den Praxisleitfaden „Pflegefall – was nun?“ neu aufgelegt.

Die Publikation wird seit 2013 herausgegeben, um Betroffenen dabei zu helfen, ihren Job und die Pflege von kranken oder behinderten Angehörigen besser miteinander zu vereinbaren. Die nun aktualisierte Broschüre gibt auf über 30 Seiten einen Überblick über Schritte und Maßnahmen beim Eintritt eines Pflegefalls in der Familie, informiert zu Ansprüchen, Möglichkeiten und gegenwärtigen Gesetzen.

Arbeitgeber können die Publikation als Handreichung für ihre Beschäftigten individualisiert erstellen lassen, beispielsweise mit eigenem Firmen-Logo, Vorwort und gegebenenfalls weiteren auf das Unternehmen zugeschnittenen Informationen.

i Weitere Infos und Bestellung des Leitfadens unter www.m-r-n.com



jetzt.

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Ausbildung der Ausbilder für Fachwirte	04.10.16 – 25.10.16	LU
Ausbildung der Ausbilder – Kompaktlehrgang.....	07.09.16 – 06.10.16	PS
Ausbildung der Ausbilder – Kompaktlehrgang.....	04.10.16 – 28.10.16	LD
Ausbildung der Ausbilder – Teilzeitlehrgang.....	03.11.16 – 09.02.17	LD
Gepr. Betriebswirt/-in	07.04.16 – 05.05.18	KL
Gepr. Fachwirt/in im Gesundheits- und Sozialwesen.....	30.08.16 – 24.02.18	LU
Gepr. Handelsfachwirt/-in.....	07.12.16 – 17.02.18	KL
Gepr. Industriefachwirt/-in.....	27.10.16 – 15.09.18	KL
Gepr. Industriefachwirt/-in.....	16.01.17 – 28.09.18	LU
Gepr. Industriemeister/-in Chemie.....	29.08.16 – 30.09.19	LD
Gepr. Industriemeister/-in Elektrotechnik.....	23.01.17 – 26.10.19	LD
Gepr. Industriemeister/-in Kunststoff und Kautschuk.....	05.09.16 – 30.04.19	LU
Gepr. Industriemeister/-in Metall.....	22.09.16 – 06.04.19	KL
Gepr. Industriemeister/-in Schutz und Sicherheit.....	15.03.17 – 30.04.19	LU
Gepr. Logistikmeister/-in	25.10.16 – 13.04.19	KL
Gepr. Personalfachkaufmann/-frau – BLENDED LEARNING.....	15.09.16 – 23.09.17	LU
Gepr. Techn. Betriebswirt/-in	10.01.17 – 08.02.19	LU
Gepr. Techn. Fachwirt/-in.....	12.09.16 – 08.11.19	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in.....	04.08.16 – 17.03.18	KL
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in.....	16.01.17 – 12.10.18	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in – VOLLZEIT.....	09.06.16 – 30.09.16	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in – Kompaktlehrgang	11.02.17 – Juni 2018	PS
Gepr. Schutz- und Sicherheitskraft.....	17.01.17 – 30.09.17	LU

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

CSR-Manager (IHK)	ab Oktober 2016	LU
Design-Manager (IHK).....	ab September 2016	LU
EnergieManager (IHK).....	ab Januar 2017	LU
Fachberater für Rohkosternährung (IHK).....	12.11.16 – 08.10.17	SP
Fachmann für Betriebliches Gesundheitsmanagement (IHK).....	ab März 2017	LU
Finanzbuchhalter (IHK)	ab März 2017	LU
Grundlagen BWL für Nichtkaufleute (IHK)	ab September 2016	LU
Projekt-Manager (IHK).....	auf Anfrage	LU
Spezialist für Hygienemanagement (IHK).....	19.09.16 – 23.09.16	LU

Technik für Kaufleute (IHK)	ab Oktober 2016	LD
Train the Trainer (IHK)	07.11.16 – 17.11.16	LU

Seminare und Kurzlehrgänge mit IHK-Teilnahmebescheinigung

Selbstmanagement und Zeitplanung	06.09.16	LU
Das Reisekostenrecht	13.09.16	LU
Erfolgreiche Existenzgründer.....	15.09.16	LU
Basisseminar für Immobilieneinsteiger.....	21.09.16 – 22.09.16	LU
Vom Mitarbeiter zum Vorgesetzten – Basisseminar	22.09.16	LU
Geschäftsbriege /E-Mails: freundlich, modern, formgerecht – Basisseminar.....	27.09.16	LU
Lohn- u. Gehaltsabrechnung: Grundlagen mit Spezialthemen	27.09.16 – 29.09.16	LU
Führung und Motivation von Mitarbeitern – Basisseminar	28.09.16 – 29.09.16	LU
Arbeitsrecht	22.09.16	PS
Buchhaltung mit EDV	auf Anfrage	LU
Frischer Wind für graue Zellen	22.09.16	PS
Lohn- und Gehaltsabrechnung mit EDV.....	03.11.16 – 05.12.16	LU
Mind Mapping – Das universelle Denk- und Strukturierungswerkzeug.....	27.10.16	PS
Telefon und Empfang	10.10.16	LU

Azubi FIT

Berufsübergreifendes Know-how in Wirtschafts- und Sozialkunde.....	16.09.16 + 23.09.16	LU
Berufsübergreifendes Know-how in Wirtschafts- und Sozialkunde.....	12.11.16 + 14.11.16	LD
Elektrotechnik Grundfertigkeiten.....	auf Anfrage	PS
Grundlagen der Pneumatik und Hydraulik für Mechatroniker.....	auf Anfrage	PS
Prüfungsvorbereitung Fachinformatiker: Systemintegration (Webinar)	31.08.16 – 28.11.16	
Geschäftsprozesse + kfm. Steuerung + Kontrolle für Industriekaufleute	26.10.16 – 16.11.16	LD
Rechnungswesen: Prüfungsbearbeitung	27.10.16 – 08.11.16	LU
Rechnungswesen: Prüfungsbearbeitung	10.11.16 – 17.11.16	LD
Rechnungswesen verstehen und anwenden.....	08.09.16 – 29.09.16	LU
Rechnungswesen verstehen und anwenden.....	04.10.16 – 25.10.16	LD
Stressfrei durch die Prüfung in Word und Excel.....	10.09.16	LU
Stressfrei durch die Prüfung in Word und Excel.....	03.09.16	LD

Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter finden Sie im Internet über Datenbanken wie z. B. das Weiterbildungsinformationssystem WIS (www.wis.ihk.de) und die Datenbank KURS der Bundesagentur für Arbeit (www.arbeitsagentur.de). Zudem können Sie sich bei der IHK informieren unter Tel. 0621 5904-1840.

Innovatives Netzwerk 2016

Fachkräfteallianz Rhein-Neckar ausgezeichnet



© Innovationsbüro Fachkräfte für die Region
 DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben (5. v. l.) mit Vertreterinnen und Vertretern des Netzwerks „Vitaler Arbeitsmarkt - Fachkräfteallianz Rhein-Neckar“

Das Netzwerk „Vitaler Arbeitsmarkt - Fachkräfteallianz Rhein-Neckar“ wurde vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) als „Innovatives Netzwerk 2016“ ausgezeichnet.

Gewürdigt wurde u.a. die Anfang des Jahres in der Region durchgeführte Veranstaltungsreihe „Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen“. Das Projekt „Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen“ be-

steht aus verschiedenen Netzwerkpartnern (Agenturen, Ausländerbehörden, Kammern, Kommunen) und sieht sich als Informations- und Austauschplattform. Ziel ist es, die Unternehmerinnen und Unternehmer in allen Kreisen der Rhein-Neckar Region zu informieren, Bedenken abzubauen, direkten Kontakt herzustellen und die Vernetzung vor Ort zu fördern.

 www.fachkraeftebuero.de

Gesucht

Menschen, die Mut machen

Die Initiative „JOBBLINGE“ setzt sich gegen Jugendarbeitslosigkeit ein und sucht derzeit auch in Ludwigshafen Mentoren, die ausbildungssuchende Jugendliche unterstützen, einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu finden. Diesen jungen Menschen fehlen zumeist neben der fachlichen Qualifizierung Ansprechpartner, die ihnen zuhören und zur Seite stehen. Diese Rolle sollen die ehrenamtlichen Mentoren übernehmen, die zusammen mit dem Jugendlichen ein Tandem bilden.

JOBBLINGE ist eine gemeinnützige Initiative der Unternehmensberatung The Boston Consulting Group und der Eberhard von Kuenheim Stiftung der BMW AG. Das Mentoren Programm dauert bis zu sechs Monate. Jeder Mentor wird durch ein Training auf seine Aufgabe vorbereitet und über die gesamte Dauer von „JOBBLINGE“ unterstützt. Der zeitliche Aufwand liegt im Schnitt bei ein bis zwei Stunden pro Woche. Die Zusammenstellung des Tandems übernehmen „JOBBLINGE“ Mitarbeiter.



Die Mentoren sollten selbst fest im Leben stehen und Berufserfahrung haben. Interessierte können sich ab sofort beim Programm anmelden per Mail an ivan.sabir@joblinge.de oder telefonisch unter: 0152 09076843. www.joblinge.de

TERMINE

- 01.09.2016** *E-Business-Sprechtag: Webseite und Geschäftsprozesse elektronisch optimieren, Ludwigshafen*
- 06.09.2016** *SEO-Sprechtag „Suchmaschinenoptimierung“, Ludwigshafen*
- 08.09.2016** *Online-Marketing-Sprechtag: Wie setze ich Newsletter und Social Media richtig ein?, Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Neustadt*

Weitere Infos unter pfalz.ihk24.de, Nummer 618. Anmeldung bei Christiane Huber, Tel. 0621 5904-1645, christiane.huber@pfalz.ihk24.de

Auszeichnung der TOP 100

Innovative Unternehmen des Mittelstands geehrt

Über 4.000 Bewerbungen wurden in diesem Jahr für den von compamedia ausgeschriebenen Preis zu den „TOP 100“ eingereicht. 238 von ihnen schafften es, in den drei Größenklassen die Jury von ihren überdurchschnittlichen Innovationserfolgen zu überzeugen.

Dabei findet ein zweistufiges wissenschaftliches Analyseverfahren statt. Zu den Bewertungskategorien gehört „Innovationsförderndes Top Management“, „Innovationsklima“, „Innovative Prozesse und Organisation“, „Innovationsmarketing/Außenorientierung“ und „Innovationserfolg“. Bewertet werden die Unternehmen von Prof. Dr. Nikolaus Franke und seinem Team vom Lehrstuhl für Entrepreneurship und Innovation der Wirtschaftsuniversität Wien. (red)

PREISTRÄGER

Aus dem Bezirk der IHK Pfalz:

Berger-Lacke GmbH, Grünstadt
 Insiders Technologies GmbH, Kaiserslautern
 Just Vacuum GmbH, Landstuhl
 Peter Kaiser Schuhfabrik GmbH, Pirmasens
 PM-International AG, Speyer
 psb intralogisticx GmbH, Pirmasens
 sellexpert GmbH & Co. KG, Speyer
 SERO GmbH & Co. KG, Rohrbach
 Technische Werke Ludwigshafen AG, Ludwigshafen

www.top100.de

Neue Kooperationsbörse

Eintragen für den Innovationsmarkt Pfalz

Häufig können kleine und mittelständische Unternehmen die Innovationskraft für ökonomisches Wachstum und Wohlstand alleine nicht aufbringen. Sie gehen auf die Suche nach qualifizierten Beratern und Dienstleistern. Die neue Plattform „Innovationsmarkt Pfalz“ soll diese Suche erleichtern.

Unternehmer, Berater und Dienstleister, die in der Design- und Kreativwirtschaft arbeiten, können sich jetzt für den „Innovationsmarkt Pfalz“ eintragen und ihr Leistungsspektrum vorstellen. Die neue Plattform soll zum einen Unternehmen aus der Region die Suche nach qualifizierten Beratern und Dienstleistern erleichtern und zum anderen Beratern aus der Region Pfalz die Möglichkeit geben, von potenziellen Auftraggebern besser gefunden zu werden. Der „Innovationsmarkt Pfalz“ erscheint Ende 2016.



Die Eintragung ist kostenfrei und erfolgt online unter www.pfalz.ihk24.de, Nummer: 3309364.

IHK-RECYCLINGBÖRSE

Suchen Sie gebrauchte Paletten, Bildschirme, Lösungsmittel, Chemikalien, Kunststoffe oder Ähnliches? Dann können Sie in der IHK-Recyclingbörse kostenlos recherchieren. Oder haben Sie selbst Recyclingware anzubieten? Durch ein kostenloses Inserat in der Börse ist womöglich gleich ein Abnehmer gefunden. Die IHK-Recyclingbörse bietet eine komfortable, deutschlandweite Online-Recherche für Anbieter und Nachfrager von Sekundärrohstoffen. Die IHK-Recyclingbörse ist kostenlos, unbürokratisch, ressourcenschonend und effizient.

www.ihk-recyclingboerse.de

Ihre Ansprechpartnerin ist Petra Ihringer,

Tel. 0621 5904-1611,

petra.ihringer@pfalz.ihk24.de



Innovationspreis RLP 2017

Wettbewerbsrunde startet

Der Innovationspreis des Landes Rheinland-Pfalz geht in eine neue Runde.

Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Institutionen in Rheinland-Pfalz sind aufgerufen, sich an der diesjährigen Ausschreibung in den Kategorien „Unternehmen“, „Handwerk“, „Kooperation“, „Industrie“ und dem Sonderpreis des Wirtschaftsministers zur „Medizintechnik“ zu beteiligen.

Die Ausschreibung für den Innovationspreis läuft noch bis 30. September. Bewerber können sich online bewerben. Der Innovationspreis ist in diesem Jahr mit insgesamt 40.000 Euro dotiert.



www.innovationspreis-rlp.de



Brasiliens Durststrecke hält an

Viel wirtschaftliches Potenzial trotz politischer Unwägbarkeiten

„Viva sua Paixão – Lebe deine Leidenschaft“ – das Motto der diesjährigen Olympischen Spiele im brasilianischen Rio de Janeiro passt perfekt zur lockeren Lebensart der Brasilianer. Denn eigentlich gilt im Land die Verhaltensregel, dass man nicht über die Misstände spricht. Wenn jetzt im August über 180 Mannschaften mit über 10.000 Athletinnen und Athleten in mehr als 300 olympischen Wettbewerben an den Start gehen, ist allerdings nichts wie immer in Brasilien. Sonne, Samba und brasilianische Leidenschaft können kaum über die Schattenseiten hinwegtäuschen. Politische und gesellschaftliche Turbulenzen haben das große lateinamerikanische Land auf wirtschaftlichen Schlingerkurs gebracht, der sich wohl erst zum Ende des Jahres oder im schlimmsten Fall nach Neuwahlen 2018 beruhigen wird. Trotzdem bleibt Brasilien als Handelspartner eine interessante Option.

Brasilien ist der fünftgrößte Staat der Erde und mit über 204 Millionen Einwohnern der bevölkerungsreichste Südamerikas. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) betrug 2015 1.772 Mrd. US-Dollar und ist damit das neunthöchste der Welt. Aufgrund einer fortgeschrittenen Industrialisierung, dem hohen Anteil des Dienstleistungssektors und dem Reichtum an Rohstoffen zählt Brasilien nach Kriterien der Weltbank, der EU und der OECD zu den sogenannten Schwellenländern.

„Brasilien ist ein Land mit viel Potenzial“, so Frank Panizza, Referent für Lateinamerika bei der IHK Pfalz. „Es ist ein bevölkerungsreiches Land mit vielen jungen Einwohnern, die aufstiegswillig, fleißig und konsumorientiert sind, auch wenn die Konsumlaune momentan getrübt ist. Dazu kommen große Rohstoffvorkommen und eine relativ stark diversifizierte Wirtschaft mit vielen produzierenden Unternehmen, an die deutsche Unternehmen zuliefern oder Dienstleistungen erbringen können.“

Doch Brasilien ist auch von starken sozialen und regionalen Gegensätzen geprägt. Der Süden verfügt über vergleichsweise moderne Wirtschaftsstrukturen; der Norden und Nordosten liegt wirtschaftlich zurück und ist ärmer, weist aber relativ höhere Wachstumsraten auf. Die brasilianische Wirtschaft versank im

Jahresverlauf 2015 in einer Rezession (BIP real 2015: minus 3,8 Prozent), die Prognosen 2016 und 2017 erwarten keine starken Wachstumsimpulse. Bei knapp 80 Prozent der über 800 untersuchten Güter ging die Produktionsmenge laut der brasilianischen Statistikbehörde im letzten Jahr zurück. Besonders deutlich war der Einbruch im Automobilssektor sowie bei IT- und Elektronikwaren.

Wirtschaftlicher Stillstand und gesellschaftliche Verwerfungen kennzeichnen die Lage, vor allem, weil momentan die politische Situation unklar ist nach der Amtsenthebung der Präsidentin Dilma Rousseff und voraussichtlichen Neuwahlen erst im Jahr 2018. Experten sprechen von vier Is, die dem Land zu schaffen machen: ein Engpass bei der Infrastruktur, fehlende Investitionen, eine hohe Inflation und viele Insolvenzen – voraussichtlich 22 Prozent mehr als 2015.

BASISDATEN

Fläche	8.515.770 km²
Einwohner	204,5 Millionen (2015)
Bevölkerungswachstum	0,8 Prozent (2015)
Altersstruktur	0 bis 24 Jahre: 39,7 Prozent, 25 bis 54 Jahre: 43,8 Prozent, 55 bis 64 Jahre: 8,66 Prozent, 65 Jahre und älter: 7,8 Prozent
Rohstoffe	mineralisch: Erdöl, Uran, Seltene Erden, Zinn, Platin, Phosphate, Nickel, Mangan, Eisenerz, Gold, Bauxit agrarisch: Holz, Rindfleisch, Zitrusfrüchte, Kakao, Zuckerrohr, Mais, Reis, Weizen, Soja, Kaffee

(Mai 2016)

Mittelfristig soll es wieder bergauf gehen

Viele ausländische Investoren und Unternehmen harren aus, doch Neueinsteigern in den brasilianischen Markt rät die IHK Pfalz zu Geduld. „Wir empfehlen, noch zumindest bis Ende des Jahres bzw. Anfang 2017 vorsichtig zu sein, aber Brasilien aufmerksam zu beobachten. Denn es kann sein, dass es mittelfristig wieder bergauf geht“, rät Frank Panizza. In den vergangenen Jahren haben Maschinen- und Anlagenbauer, insbesondere Kfz-Zulieferer, interessante Geschäfte in Brasilien gemacht. Auch die Sektoren Energie-, Rohstoff- und Umwelteffizienz sowie Infrastruktur und spezielle Lösungen für die Baubranche gewannen in den letzten Jahren an Bedeutung. „Brasilien ist kein einfacher Markt, ein Einstieg braucht gute Vorbereitung. Doch wegen seiner Bedeutung bietet er einen natürlichen Vorteil als Sprungbrett für den gesamten südamerikanischen Markt“, so der IHK Pfalz-Experte.

Brasilien werde früher oder später auf die Bühne der Weltwirtschaft als attraktiver Wirtschaftspartner zurückkehren. „Es gibt erste Hinweise darauf, dass die Talsohle der Konjunktur bald erreicht sein könnte, zumindest die Inflation sinkt etwas, und die Industrieproduktion scheint sich zu stabilisieren“, so Panizza. Deshalb lohnt ein Blick auf Brasiliens Aktivliste: zum einen die schiere Größe der brasilianischen Wirtschaft an sich, die hohe Binnen- nachfrage und die wachsende Mittelschicht, die für belebendes Konsumklima im Sonnenstaat sorgen kann, wenn politisch und sozial wieder Ruhe einkehrt. *Marion Raschka*

i Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Frank Panizza, Tel. 0621 5904-1930, frank.panizza@pfalz.ihk24.de

www.pfalz.ihk24.de, Stichwort International/
Kompetenzzentrum Lateinamerika
www.ahkbrasilien.com.br
www.gtai.de, Stichwort Brasilien
Nationaler Industrieverband CNI:
www.portaldaindustria.com.br
Verband der Maschinenindustrie: www.abimaq.com
www.vdibrasil.com.br

VERANSTALTUNGEN

06.09.2016 *Recht & Steuern in China, 10:00 – 14:30 Uhr, Ludwigshafen, 120 Euro*

20.09.2016 *Argentinien, Uruguay und Paraguay - Drei Chancenmärkte in Südamerika, 10:00 - 16:45 Uhr, Ludwigshafen, 160 Euro*

29.09.2016 *Forum Außenwirtschaft 2016, 12:00 – 18:00 Uhr, Mainz, 110 Euro*

Anmeldung bei Petra Trump, Tel. 0621 5904-1901, petra.trump@pfalz.ihk24.de

DEUTSCHER WEIN IN RIO

Bereits zum fünften Mal seit 2000 wird ein Südpfälzer an Olympischen Sommerspielen teilnehmen, und zwar als Gewinner. Das traditionsreiche Weingut Amselmann aus Edesheim startet exklusiv vom 4. bis 20. August das Deutsche Haus bei den Spielen in Rio de Janeiro mit Pfälzer Weinen aus, ebenso wie bei den folgenden Paralympics vom 8. bis 19. September. Der Gewinner schickte Ende Juni rund 7.500 Flaschen Pfälzer Wein per Schiff nach Südamerika. Dort ist er im Deutschen Haus, dem Barra Blue Beach Club direkt am Strand im Süden von Rio, der einzige deutsche Wein, an dem sich die Besucher des „Beach-Hauses der Athleten“ erfreuen dürfen.

5 Fragen an...

Hanno Erwes, Hauptgeschäftsführer der AHK Brasilien

Brasilien erlebt aktuell sowohl politisch als auch wirtschaftlich turbulente Zeiten. Erste Prognosen weisen jedoch auf eine Verbesserung der Lage hin, zumal das Land über großes Potenzial verfügt. Hanno Erwes, Hauptgeschäftsführer der AHK Brasilien-Rio de Janeiro, über die aktuellen Herausforderungen und Aussichten des Landes.

„**Brasilien ist ein attraktiver** Investitions- und Exportmarkt, weil das Land über einen riesigen Markt für deutsche Produkte verfügt, der angesichts sich abzeichnender Verbesserungen der wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen wieder zu überdurchschnittlichen wirtschaftlichen Wachstumsraten zurückkehren wird“, so Erwes.

i Den vollständigen Artikel finden Sie unter www.pfalz.ihk24.de, Nummer 3434136.

Fachwörterbuch Zoll und Außenhandel

3. Auflage erschienen

Mit mehr als 89.000 Gesamteinträgen aus den Fachgebieten Zoll, Verbrauchsteuern, Außenhandel und den angrenzenden Themenbereichen ist das Fachwörterbuch Zoll und Außenhandel ein Ratgeber bei Übersetzungs- und Verständnisfragen.

Dies gilt sowohl vom Englischen ins Deutsche, als auch umgekehrt. Die 3. Auflage wurde um 14.000 neue Begriffe ergänzt und an die neue Rechtslage angepasst. 1294 Seiten, 55 Euro, Bundesanzeiger Verlag, ISBN 978-3-8462-0667-6.

@ www.shop.bundesanzeiger-verlag.de

KUBA-GESPRÄCH



Am 6. Juni konnten sich interessierte Unternehmensvertreter in der IHK in Ludwigshafen über Chancen und Hürden im kubanischen Markt informieren. Der deutsche Botschafter in Kuba, Thomas Neisinger (4. v.l.), erläuterte aufgrund seiner persönlichen Erfahrungen und Kenntnisse, welche Möglichkeiten und welche Herausforderungen für deutsche Firmen in Kuba bestehen und wie man die vorhandenen Potenziale ausschöpfen kann.

Die Teilnehmer nutzten ausgiebig die Gelegenheit, dem Botschafter Fragen zu ihren geschäftlichen Interessen in Kuba zu stellen. Die Veranstaltung wurde von IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer moderiert und vom Abteilungsleiter für Außenwirtschaft im rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium, Dr. Joe Weingarten (5. v.l.), begleitet.

IHK-Außenwirtschaftsreport Rheinland-Pfalz veröffentlicht

Unternehmen erwarten gute Geschäfte

Die Unternehmen in Rheinland-Pfalz zeigen sich mehrheitlich zuversichtlich, dass es für sie im Auslandsgeschäft weiter bergauf gehen wird. Dies zeigt der „Außenwirtschaftsreport Rheinland-Pfalz 2015/2016“, der auf einer Befragung von international tätigen Unternehmen durch die rheinland-pfälzischen IHKs beruht.

Im vergangenen Jahr lieferten rheinland-pfälzische Firmen Waren im Wert von 51,2 Mrd. Euro ins Ausland. Damit erreichten die Exporte einen neuen Rekordwert. Entsprechend wichtig ist das Auslandsgeschäft für die heimische Wirtschaft: Der Anteil der Exporte an den Umsätzen der rheinland-pfälzischen Industrie betrug im letzten Jahr 56 Prozent.

Mit Blick auf die weitere Entwicklung ihres Auslandsgeschäfts zeigen sich die befragten Unternehmen verhalten optimistisch: 26 Prozent rechnen mit einer weiteren Belebung der Exporte, 61 Prozent gehen von unveränderten Exportgeschäften aus.

Sehr unterschiedlich fallen die Beurteilungen der beiden größten Volkswirtschaften der Welt aus: Große Hoffnungen setzen die rheinland-pfälzischen Firmen in den US-amerikanischen Markt: 25 Prozent der Unternehmen erwarten in Nordamerika bessere Geschäfte als im Vorjahr. Dagegen sind die Erwartungen bezüg-

lich China merklich gedämpft: 33 Prozent der Unternehmen befürchten, dass sie dort weniger Geschäft machen werden.

i Der „Außenwirtschaftsreport Rheinland-Pfalz 2015/16“ stellt die Landesauswertung der bundesweiten IHK-Unternehmensumfrage „Going International 2015/16“ dar. Der vollständige Bericht finden Sie online unter www.pfalz.ihk24.de, Nummer 3430544.

Startet Frankreich durch?

Positive Indikatoren für die Wirtschaft

Ungeachtet der aktuellen Streiks sieht der Kreditversicherer Coface die französische Wirtschaft in einem leichten Aufschwung. Einige Indikatoren im 1. Quartal stimmen optimistisch: Wachstum, Konsumausgaben, Investitionen.

Auch bei den Insolvenzen gibt es eine deutliche Verbesserung: Sie gingen zuletzt um über vier Prozent zurück, für 2016 rechnet Coface mit einem Minus um 3,2 Prozent. Davon ausgenommen ist die Textil- und Bekleidungsbranche sowie regional betrachtet der Großraum Paris. Obwohl der Transportsektor insgesamt in „mittleres Risiko“ heraufgestuft wurde, sind die mittelfristigen Aussichten für den Straßentransport eher unsicher. Zuletzt profitierten die Unternehmen von den geringeren Betriebskosten, einer stabileren Auftragslage, hauptsächlich aus der Baubranche, und der gesunden Seefracht-Industrie.

Neben strukturellen Problemen bleibt eine Schwäche: Die Exporte sinken, hauptsächlich wegen der gebremsten Dynamik in den Emerging Markets und schwacher Wettbewerbsfähigkeit der französischen Unternehmen. Bei der Risikobetrachtung der Branchen hat sich allerdings die Hälfte in der Coface-Bewertung verbessert.

@ www.coface.de



Werbeprospekt mit Bestellmöglichkeit

Wettbewerbsrecht

Ein Werbeprospekt, der eine Bestellmöglichkeit bietet, muss eine vollständige Widerrufsbelehrung einschließlich Muster-Widerrufsformular enthalten. Kommt der Unternehmer seinen Informationspflichten zum Widerrufsrecht nicht nach, liegt ein abmahnfähiger wettbewerbsrechtlicher Verstoß vor. Dies hat das Oberlandesgericht (OLG) Düsseldorf mit Urteil vom 18.02.2016, Az.: I-15 U 54/15, festgestellt. Die Entscheidung ist noch nicht rechtskräftig. Die Revision ist anhängig. Es bleibt abzuwarten, ob der BGH sich der Auffassung des OLG anschließt.

Verbrauchern steht bei außerhalb von Geschäftsräumen geschlossenen Verträge und Fernabsatzverträgen, das heißt ausschließlich unter Verwendung von Fernkommunikationsmitteln geschlossenen Verträgen, grundsätzlich ein Widerrufsrecht zu. Die Widerrufsfrist beträgt 14 Tage und beginnt mit Vertragsabschluss. Die Entscheidung des OLG betrifft einen Werbeprospekt, der eine schriftliche Bestellmöglichkeit der Waren einräumte. Streitpunkt der Parteien war, inwieweit die vollständige Widerrufsbelehrung einschließlich Muster-Widerrufsformular im Werbeprospekt abgedruckt sein muss.



In einem 6-seitigen Werbeprospekt, der Zeitungen und Zeitschriften beigelegt war, bewarb die Beklagte unter anderem Kleidungsstücke. Der Prospekt enthielt eine herausklappbare Bestellpostkarte. Auf Vorder- und Rückseite der Postkarte wurde auf das gesetzliche Widerrufsrecht hingewiesen. In der Fußleiste auf Vorder- und Rückseite des Werbeprospekts wurden Telefonnummer und Internetadresse angegeben. Bei Eingabe der Internetadresse konnten Verbraucher die Widerrufsbelehrung und das Muster-Widerrufsformular über einen Link abrufen. Die Klägerin sah in den fehlenden Informationen zum Widerrufsrecht im Prospekt einen Verstoß gegen fernabsatzrechtliche Regelungen. Die Beklagte argumentierte, dass sie bei begrenzter Darstellungsmöglichkeit auf gewisse Informationen verzichten könne. Sie berief sich auf eine gesetzliche Ausnahme.

Wie bereits das Landgericht in der Vorinstanz urteilte das OLG, dass die komplette Widerrufsbelehrung einschließlich Muster-Widerrufsformular im Werbeprospekt dargestellt werden müsse. Die Beklagte könne sich nicht auf die erleichterten Informationspflichten bei begrenzter Darstellungsmöglichkeit nach Art. 246a § 3 EGBGB berufen. Der beanstandete Werbeprospekt sei kein Fernkommunikationsmittel, das im Sinne der Vorschrift nur be-

PRAXISTIPP

Das Bundesministerium der Justiz stellt im Internet Muster für Widerrufsbelehrungen unter www.bit.ly/29srbjl

Ein Muster für ein Widerrufsformular steht unter www.bit.ly/29pMr7Y zur Verfügung.

Ihr Ansprechpartner ist Heiko Lenz, Tel. 0621-5904-2020

grenzten Raum oder begrenzte Zeit für die dem Verbraucher zu erteilende Informationen biete. Sämtliche im Werbeprospekt enthaltenen Informationen seien dauerhaft vorhanden und könnten von Verbrauchern nachgelesen werden.

Mängelansprüche und Produkthaftung

Kostenfreie Informationsveranstaltung

Am Donnerstag, 29. September, von 14.00 bis 18:00 Uhr bietet die IHK Pfalz in Zusammenarbeit mit der Kanzlei CMS Hasche Sigle Partnerschaft von Rechtsanwälten und Steuerberatern mbB eine kostenfreie Informationsveranstaltung zu Produkthaftung und Sachmängelgewährleistung im DLZ Ludwigshafen an.

Für Hersteller, Großhändler und Einzelhändler sind rechtliche Kenntnisse der Sachmängelgewährleistung und Produkthaftung unerlässlich, um beurteilen zu können, ob und in welchem Umfang sie haften beziehungsweise ihrerseits Regress nehmen können. Die Veranstaltung gibt unter anderem Antworten auf folgende Fragen: Welche Haftung droht Produzenten und Händlern? Was sind Voraussetzungen und Inhalt von Sachmängelgewährleistungsansprüchen? Wie sieht die Haftung nach dem Produkthaftungsgesetz aus?

Ihr Ansprechpartner ist Heiko Lenz, Tel. 0621-5904-2020, heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

Handelsvertreterrecht

Informationsveranstaltung

Im Juni informierte Rechtsanwalt Dr. Philipp Bollacher, RB Reiser Biesinger Rechtsanwaltsgesellschaft mbH, über rechtliche Gestaltungsmöglichkeiten bei Handelsvertreterverträgen. Die Teilnehmer erhielten einen Überblick über Rechte und Pflichten des Handelsvertreters unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung.

Die Beendigung des Handelsvertretervertrags, insbesondere die Berechnung des Ausgleichsanspruchs, war ein weiterer Schwerpunkt der zweistündigen Veranstaltung. Aufgrund der positiven Resonanz ist eine Neuauflage der Veranstaltung im Frühjahr 2017 geplant.

Ihr Ansprechpartner ist Heiko Lenz, Tel. 0621-5904-2020, heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

Vereinbarung zur Übertragung der gesetzlich zugewiesenen Aufgabe „Abnahme von Sachkundeprüfungen“ für Immobiliardarlehensvermittler

Vereinbarung zwischen der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz in Ludwigshafen am Rhein, gesetzlich vertreten durch den Präsidenten Albrecht Hornbach und den Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer, Ludwigswald 2 - 4, 67059 Ludwigshafen und der Industrie- und Handelskammer Koblenz, gesetzlich vertreten durch den Präsidenten Manfred Sattler und den Hauptgeschäftsführer Arne Rössel, Schlossstr. 2, 56068 Koblenz zur Übertragung der gesetzlich zugewiesenen Aufgabe „Abnahme der Sachkundeprüfungen“ für Immobiliardarlehensvermittler

Präambel

Nach der neuen Rechtsvorschrift des § 34i Abs. 2 Nr. 4 GewO gemäß Artikel 10 des Gesetzes zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften vom 16. März 2016 (BGBl. I Nr. 12 S 396 ff.) wird den Industrie- und Handelskammern die Abnahme der Sachkundeprüfungen für Immobiliardarlehensvermittler übertragen (vgl. § 34i Abs. 2 Nr. 4 in Verbindung mit § 34j Abs. 1 Nr. 2 GewO). Die näheren Einzelheiten zur Durchführung der Sachkundeprüfungen sind in der Verordnung zur Einführung einer Verordnung über die Immobiliardarlehensvermittlung und zur Änderung weiterer Verordnungen vom 28. April 2016 (BGBl. I Nr. 21 S. 1046 ff.) geregelt. Auf dieser Grundlage vereinbaren die Industrie- und Handelskammer für die Pfalz und die Industrie- und Handelskammer Koblenz dazu folgendes:

- Die Industrie- und Handelskammer für die Pfalz überträgt nach dem Beschluss der Vollversammlung vom 17.11.2015 die Aufgabe „Abnahme der Sachkundeprüfung für Immobiliardarlehensvermittler“ gemäß § 10 Abs. 1 IHKG mit Wirkung ab 01. Juni 2016 auf die Industrie- und Handelskammer Koblenz. Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Koblenz hat ihrerseits die Aufgabenübertragung mit Beschluss vom 03. Dezember 2015 angenommen.
- Die Industrie- und Handelskammer Koblenz ist ab diesem Zeitpunkt für die Durchführung der Sachkundeprüfungen der Immobiliardarlehensvermittler entsprechend den gesetzlichen Vorgaben auch für den Bezirk der IHK Pfalz zuständig und trägt für die ordnungsgemäße Aufgabenerfüllung Sorge. Die für die Wahrnehmung der übertragenen Aufgabe entstehenden sachlichen und personellen Betriebskosten deckt die IHK Koblenz durch Gebühren ab, die sie selbst beschließt und einnimmt.
- Die Vereinbarung gilt unbefristet. Sie kann von den vertragsschließenden Industrie- und Handelskammern unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben und der Einhaltung einer einjährigen Frist zum Jahresende gekündigt werden. Änderungen sowie die Kündigung bedürfen der Schriftform.
- Diese Vereinbarung tritt zum 01. Juni 2016 in Kraft, jedoch nicht bevor die erforderliche Genehmigung des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz vorliegt.

Ludwigshafen / Koblenz, den 23. Mai 2016

Albrecht Hornbach
Präsident

Dr. Rüdiger Beyer
Hauptgeschäftsführer

Manfred Sattler
Präsident

Arne Rössel
Hauptgeschäftsführer

Die vorstehende hoheitliche Aufgabenübertragung wurde vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz am 6. Juni 2016 mit dem Geschäftszeichen 40 021-00043/2015-008 genehmigt.

Die vorstehende Vereinbarung über die Aufgabenübertragung wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt „Wirtschaftsmagazin Pfalz“ Ausgabe Juli-August 2016 veröffentlicht.

Die den gesetzlichen Vorgaben entsprechende, von der IHK Koblenz beschlossene Satzung für die Sachkundeprüfung Geprüfte/r Fachfrau/-mann für Immobiliardarlehensvermittlung IHK wird als Anlage veröffentlicht.

Ludwigshafen, den 7. Juni 2016

Albrecht Hornbach
Präsident

Dr. Rüdiger Beyer
Hauptgeschäftsführer

Ergänzung des Gebührentarifs der IHK Pfalz

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz hat in ihrer Sitzung am 17.11.2015 unter Tagesordnungspunkt 9 folgende Ergänzung ihres Gebührentarifes beschlossen:

Gebührenkennziffer	Gebührentatbestand	Euro
4.9	Immobiliardarlehensvermittler (Wohnimmobilienkreditvermittler)	
4.9.1	Aufnahme (incl. Löschung) eines Erlaubnisinhabers in das Register nach § 11 a GewO	60,00 €
4.9.2	Änderung von Registerdaten	30,00 €
4.9.3	Aufnahme, Änderung bzw. Löschung von Beschäftigten in das Register; je Meldung	30,00 €

Ludwigshafen, 17.11.2015

Albrecht Hornbach
Präsident

Dr. Rüdiger Beyer
Hauptgeschäftsführer

Vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz genehmigt am 24.05.2016 mit Schreiben vom 24.05.2016. Von der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz ausgefertigt am 01.06.2016

Albrecht Hornbach
Präsident

Dr. Rüdiger Beyer
Hauptgeschäftsführer

Satzung für die Sachkundeprüfung Geprüfte/r Fachfrau/-mann für Immobiliardarlehensvermittlung IHK

Das Präsidium der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Koblenz hat im Wege der Eilzuständigkeit gem. § 7 Abs. 3 der IHK Satzung am 23.05.2016 auf Grund von §§ 1 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), das zuletzt durch Artikel 254 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) geändert worden ist, in Verbindung mit § 34i Absatz 2 Nummer 4 und § 34j Abs. 1 Nr. 2 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 1999 (BGBl. I S. 202), geändert zuletzt durch Artikel 10 des Gesetzes zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften vom 16. März 2016 (BGBl. I Nr. 12 S 396 ff.) sowie der Verordnung zur Einführung einer Verordnung über die Immobiliardarlehensvermittlung und zur Änderung weiterer Verordnungen vom 28. April 2016 (BGBl. I Nr. 21 S. 1046 ff.), folgende Prüfungsordnung beschlossen:

§ 1 Sachkundeprüfung

Geprüfter Fachmann/-frau für Immobiliardarlehensvermittlung IHK

Der Nachweis der Sachkunde gemäß § 34i Absatz 2 Nummer 4 der Gewerbeordnung kann durch eine Prüfung nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen erbracht werden.

§ 2 Zuständigkeit

Die Abnahme der Sachkundeprüfung erfolgt durch die Industrie- und Handelskammern. Der Prüfling kann bei jeder Industrie- und Handelskammer zur Sachkundeprüfung antreten, soweit die Industrie- und Handelskammer die Sachkundeprüfung anbietet. In Rheinland-Pfalz bietet die Industrie- und Handelskammer Koblenz die Prüfung an.

§ 3 Berufung von Prüfern und Zusammensetzung von Prüfungsausschüssen

- Die Industrie- und Handelskammern Koblenz, Trier, Rheinhessen sowie für die Pfalz (im Folgenden: IHKs) errichten für die Abnahme der Sachkundeprüfung einen oder mehrere gemeinsame Prüfungsausschüsse.

- Für den oder die gemeinsamen Prüfungsausschüsse nach Absatz 1 wird die Geschäftsführung der IHK Koblenz übertragen.
- Die IHK Koblenz beruft die Mitglieder der gemeinsamen Prüfungsausschüsse für die Dauer von längstens fünf Jahren. Eine erneute Berufung ist möglich.
- Die Mitglieder des Prüfungsausschusses müssen auf den Prüfungsgebieten sachkundig, mit der aktuellen Praxis der Immobiliardarlehensvermittlung und -beratung durch eigene Erfahrung vertraut und für die Mitwirkung im Prüfungswesen geeignet sein.
- Der Prüfungsausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Der Prüfungsausschuss wählt einen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter. Der Prüfungsausschuss ist beschlussfähig, wenn mindestens zwei Drittel der Mitglieder, wenigstens aber drei Mitglieder, mitwirken. Er beschließt mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen; bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.
- Die §§ 83 bis 86 VwVfG und § 89 VwVfG finden in Verbindung mit dem für die IHK Koblenz geltenden Landesverwaltungsverfahrensgesetz (LVwVfG) entsprechende Anwendung. Bei der Sachkundeprüfung darf nicht mitwirken, wer Angehöriger des Prüfungs nach § 20 Abs. 5 VwVfG ist.
- Die Mitglieder des Prüfungsausschusses sind ehrenamtlich tätig. Für bare Auslagen und Zeitversäumnis ist – soweit eine Entschädigung nicht von anderer Seite gewährt

wird – auf Antrag eine Entschädigung zu zahlen, deren Höhe sich nach der Entschädigungsregel der IHK Koblenz richtet.

- (8) Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse können nach Anhörung der IHK Koblenz und des Betroffenen aus wichtigem Grunde abberufen werden.

§ 4 Prüfungstermine, Anmeldung zur Prüfung

- (1) Die IHK Koblenz bestimmt Ort und Zeitpunkt der Prüfung sowie die Zusammensetzung des Prüfungsausschusses und gibt die Prüfungstermine und Anmeldefristen in geeigneter Form rechtzeitig bekannt.
- (2) Die Anmeldung erfolgt in der von der IHK Koblenz vorgegebenen Form. Dabei hat der Prüfling anzugeben, ob er von dem praktischen Prüfungsteil gem. § 3 Abs. 5 ImmVermV befreit ist. Dies ist schriftlich durch
 - (a) Vorlage der Erlaubnis nach § 34d Abs. 1, § 34e Abs. 1, § 34f Abs. 1 oder § 34h Abs. 1 der Gewerbeordnung oder
 - (b) einen Sachkundenachweis im Sinne § 34d Abs. 2 Nr. 4 der Gewerbeordnung oder einen diesem nach § 19 Abs. 1 der Versicherungsvermittlungsverordnung gleichgestellten Abschluss oder
 - (c) einen Sachkundenachweis im Sinne des § 34f Abs. 2 Nummer 4 der Gewerbeordnung oder
 - (d) einen Sachkundenachweis nach § 34h Abs. 1 Satz 4 in Verbindung mit § 34f Abs. 2 Nummer 4 der Gewerbeordnung nachzuweisen.
- (3) Die Entscheidung über den Prüfungstag, den Prüfungsort, den Prüfungsablauf und die erlaubten Hilfsmittel sind dem Prüfling rechtzeitig von der IHK Koblenz mitzuteilen.

§ 5 Nichtöffentlichkeit der Prüfung und Verschwiegenheit

- (1) Die Prüfung ist nicht öffentlich.
- (2) Im praktischen Teil der Prüfung können jedoch anwesend sein:
 - a.) beauftragte Vertreter der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht,
 - b.) Mitglieder eines anderen Prüfungsausschusses für die Sachkundeprüfung „Geprüfter Fachmann/-frau für Immobiliardarlehensvermittlung IHK“,
 - c.) Vertreter der Industrie- und Handelskammern,
 - d.) Personen, die beauftragt sind, die Qualität der Prüfung zu kontrollieren, oder
 - e.) Personen, die in einen Prüfungsausschuss berufen werden sollen.
 Diese Personen dürfen nicht in die laufende Prüfung eingreifen oder in die Beratung über das Prüfungsergebnis einbezogen werden.
- (3) Unbeschadet bestehender Informationspflichten, insbesondere gegenüber der IHK Koblenz, haben die Mitglieder des Prüfungsausschusses und sonstige mit der Prüfung befasste Personen über alle Prüfungsvorgänge Verschwiegenheit gegenüber Dritten zu wahren.

§ 6 Belehrung, Befangenheit

- (1) Zu Beginn des jeweiligen Prüfungsteils wird die Identität der Prüflinge festgestellt. Die Prüflinge sind nach Bekanntgabe der Prüfer zu befragen, ob sie von ihrem Recht zur Ablehnung eines Prüfers wegen Besorgnis der Befangenheit gemäß §§ 20 und 21 VwVfG Gebrauch machen wollen.
- (2) Für Mitglieder des Prüfungsausschusses gilt entsprechend § 20 Absatz 4 VwVfG.
- (3) Liegt ein Grund vor, der geeignet ist, Misstrauen gegen eine unparteiische Ausübung des Prüfungsamtes zu rechtfertigen, oder wird von einem Prüfling das Vorliegen eines solchen Grundes behauptet, so hat die betroffene Person dies der zuständigen Stelle mitzuteilen, während der Prüfung dem Prüfungsausschuss.
- (4) Über einen Befangenheitsantrag entscheiden die Prüfer des Prüfungsausschusses ohne Mitwirkung des betroffenen Prüfers. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Richtet sich der Ablehnungsantrag gegen den Vorsitzenden, so ist mindestens eine Zweidrittelmehrheit der anderen Prüfer erforderlich. Wird einem Befangenheitsantrag stattgegeben, so soll der Prüfling zum nächsten Prüfungstermin eingeladen werden, sofern der ausgeschlossene Prüfer nicht sogleich durch einen anderen Prüfer ersetzt oder der Prüfling einem anderen Prüfungsausschuss zugeteilt werden kann. Besteht die Besorgnis der Befangenheit bei allen Prüfungsausschussmitgliedern, so hat die IHK Koblenz zu entscheiden.

§ 7 Täuschungshandlungen und Ordnungsverstöße

- (1) Unternimmt es ein Prüfling, das Prüfungsergebnis durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen oder leistet er Beihilfe zu einer Täuschung oder einem Täuschungsversuch, liegt eine Täuschungshandlung vor.
- (2) Wird während der Prüfung festgestellt, dass ein Prüfling eine Täuschungshandlung begeht oder einen entsprechenden Verdacht hervorruft, ist der Sachverhalt von der Aufsichtsführung festzustellen und zu protokollieren. Der Prüfling setzt die Prüfung vorbehaltlich der Entscheidung des Prüfungsausschusses über die Täuschungshandlung fort.
- (3) Liegt eine Täuschungshandlung vor, wird die Prüfung für nicht bestanden erklärt. Vor der Entscheidung des Prüfungsausschusses ist der Prüfling zu hören.

§ 8 Rücktritt, Nichtteilnahme

Tritt ein Prüfling nach der Anmeldung und vor Beginn der Prüfung durch schriftliche Erklärung zurück, gilt die Prüfung als nicht abgelegt. Tritt der Prüfling nach Beginn der Prüfung zurück oder nimmt er an der Prüfung nicht teil, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt, so gilt die Prüfung als nicht bestanden. Über das Vorliegen eines wichtigen Grundes entscheidet die IHK Koblenz.

§ 9 Durchführung und Gliederung der Prüfung

- (1) Die Prüfungssprache ist deutsch.
- (2) Die Sachkundeprüfung besteht gemäß § 3 Abs. 1 ImmVermV aus einem schriftlichen und einem praktischen Prüfungsteil. Die schriftliche Prüfung dauert 150 Minuten. Der praktische Prüfungsteil soll in der Regel 20 Minuten dauern. Dem Prüfling ist eine Vorbereitungszeit zur praktischen Prüfung von 20 Minuten zu gewähren.
- (3) Die IHK Koblenz regelt die Aufsichtsführung bei dem schriftlichen Prüfungsteil.
- (4) Im schriftlichen Prüfungsteil soll der Prüfling anhand praxisbezogener Aufgaben nachweisen, dass er die grundlegenden fachlichen und rechtlichen Kenntnisse auf dem Gebiet der Immobiliardarlehensvermittlung erworben hat und diese Kenntnisse praktisch anwenden kann. Der schriftliche Prüfungsteil umfasst die in § 1 Absatz 2 Nummer 2 und 3 der ImmVermV aufgeführten Sachgebiete.
- (5) Zu den in Absatz 4 genannten Bereichen sollen die inhaltlichen Vorgaben gemäß Anlage 1 der ImmVermV beachtet werden.
- (6) Im praktischen Prüfungsteil, der als Simulation eines Kundenberatungsgesprächs durchgeführt wird, wird jeweils ein Prüfling geprüft. Hier soll der Prüfling nachweisen, dass er über die Fähigkeiten verfügt, kundengerechte Lösungen zu entwickeln und anzubieten.
- (7) Das Gespräch wird auf der Grundlage einer Fallvorgabe durchgeführt, die auf eine Situation Immobiliardarlehensvermittler und Kunde Bezug nimmt.
- (8) Zum praktischen Prüfungsteil wird nur zugelassen, wer den schriftlichen Prüfungsteil bestanden hat und sich innerhalb von zwei Jahren, beginnend ab dem Bestehen des schriftlichen Prüfungsteils, zum praktischen Prüfungsteil anmeldet und diesen ablegt.
- (9) Bei der Durchführung der Prüfung sollen die besonderen Verhältnisse behinderter Menschen berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere für die Dauer der Prüfung, die Zulassung von Hilfsmitteln und die Inanspruchnahme von Hilfeleistungen Dritter, wie Gebärdendolmetscher für hörbehinderte Menschen. Die Art der Behinderung ist mit der Anmeldung zur Prüfung nachzuweisen.

§ 10 Gegenstand und Dauer der spezifischen Sachkundeprüfung

- (1) Gegenstand der spezifischen Sachkundeprüfung sind die Sachgebiete gemäß §§ 1 und 3 ImmVermV, die aufgrund der Feststellung gem. § 5 ImmVermV ergänzend zu prüfen sind.
- (2) Im Fall der spezifischen Sachkundeprüfung gemäß § 5 ImmVermV können die in § 9 Abs. 2 genannten Zeiten gekürzt werden.

§ 11 Ergebnisbewertung

- (1) Die Sachkundeprüfung ist mit Punkten zu bewerten.
- (2) Der schriftliche Prüfungsteil ist bestanden, wenn der Prüfling in jedem der Sachgebiete nach § 1 Absatz 2 Nummer 2 und Nummer 3 ImmVermV mindestens 50 Prozent der erreichbaren Punkte erzielt hat.
- (3) Der praktische Prüfungsteil ist bestanden, wenn der Prüfling mindestens 50 Prozent der erreichbaren Punkte erzielt hat.
- (4) Die Prüfung ist insgesamt bestanden, wenn der Prüfling beide Prüfungsteile bestanden hat oder nur der schriftliche Prüfungsteil bestanden ist und der praktische Prüfungsteil gem. § 3 Abs. 5 ImmVermV nicht zu absolvieren ist.
- (5) Der praktische Prüfungsteil ist nicht zu absolvieren, wenn der Prüfling von diesem gem. § 3 Abs. 5 ImmVermV befreit ist.

§ 12 Ergebnisbewertung der spezifischen Sachkundeprüfung

- (1) Der schriftliche Prüfungsteil ist bestanden, wenn der Prüfling in den geprüften Bereichen jeweils mindestens 50 Prozent der erreichbaren Punkte erzielt.
- (2) Der praktische Prüfungsteil ist bestanden, wenn der Prüfling mindestens 50 Prozent der erreichbaren Punkte erzielt.
- (3) Die Prüfung ist insgesamt bestanden, wenn der Prüfling die aufgrund der Feststellung gem. § 5 ImmVermV zu ergänzenden Prüfungsteile bestanden hat.

§ 13 Feststellung und Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses

- (1) Der Prüfungsausschuss stellt gemeinsam das Ergebnis der einzelnen Prüfungsleistungen und das Gesamtergebnis fest.
- (2) Das Ergebnis des schriftlichen Prüfungsteils ist dem Prüfling als vorläufiges Ergebnis mitzuteilen. Die Bestätigung des Ergebnisses des schriftlichen Prüfungsteils, das Ergebnis des praktischen Prüfungsteils und das Gesamtergebnis sind in der Regel nach Abschluss der Beratungen über den praktischen Prüfungsteil mitzuteilen.
- (3) Wurde der schriftliche oder der praktische Prüfungsteil nicht bestanden, erhält der Prüfling darüber einen schriftlichen Bescheid, in dem auf die Möglichkeit einer Wiederholungsprüfung hinzuweisen ist.
- (4) Wenn der Prüfling die Prüfung erfolgreich abgelegt hat, wird eine Bescheinigung nach Anlage 2 der ImmVermV ausgestellt.
- (5) Prüflingen, die die spezifische Sachkundeprüfung nach § 5 ImmVermV bestanden haben, wird hierüber eine Bescheinigung ausgestellt.

14 Prüfungswiederholung

Die Prüfung kann beliebig oft wiederholt werden.

§ 15 Niederschrift

Über die Prüfung ist eine Niederschrift zu fertigen, aus der die einzelnen Prüfungsergebnisse, besondere Vorkommnisse oder sonst auffällige Feststellungen zu entnehmen sind. Sie ist von den Mitgliedern des Prüfungsausschusses zu unterzeichnen.

§ 16 Rechtsbehelfsbelehrung

Entscheidungen sind bei ihrer schriftlichen Bekanntgabe an den Prüfling mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen. Diese richtet sich im Einzelnen nach der Verwaltungsgerichtsordnung und den Ausführungsbestimmungen des Landes Rheinland-Pfalz.

§ 17 Inkrafttreten

Diese Prüfungsordnung tritt nach ihrer Verkündung im Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer (IHK-Journal) Koblenz in Kraft.

Koblenz, den 23. Mai 2016

Manfred Sattler
Präsident

Arne Rössel
Hauptgeschäftsführer

Sachverständige

Herr Dipl.-Ing. Wolfram Seewaldt, Bergstraße 10, 67434 Neustadt an der Weinstraße, war von der IHK Pfalz als Sachverständiger für „Wertpapiere und Derivate“ öffentlich bestellt und vereidigt. Die öffentliche Bestellung ist mit Wirkung vom 25.03.2016 erloschen.

Der Präsident der IHK Pfalz hat am 14.03.2016 Herrn Dipl.-Ing. (FH) Oliver Wirth, Lindenstraße 29, 66996 Ludwigswinkel, als Sachverständiger für „Abscheideranlagen für Leichtflüssigkeiten und Fette“ für weitere fünf Jahre öffentlich bestellt.

Handelsrichter

Mit Wirkung vom 02.03.2016 wurde Herr Helmut Storck auf Vorschlag der IHK Pfalz zum Handelsrichter bei der 2. Kammer für Handelssachen des Landgerichts Frankenthal ernannt. Der 63-jährige ist geschäftsführender Gesellschafter der LUSANUM Zahntechnik GmbH in Ludwigshafen. Herr Storck ist Nachfolger von Herrn Egon Sebastian. Herr Sebastian hatte 25 Jahre das Ehrenamt eines Handelsrichters inne.

Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten

Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten bei der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz in Ludwigshafen am Rhein 2016

Vorsitzender

Herr Rechtsanwalt **Daniel Heinlein**, c/o Kanzlei Zill,
Bgm.-Grünzweig-Straße 67, 67059 Ludwigshafen

Beisitzer**I. INDUSTRIE**

Sven Bischoff,
Geschäftsführer der Brauerei Bischoff GmbH,
An den Hopfengärten 6, 67722 Winnweiler

Hans-Peter Böhn,
Geschäftsführer der Gebr. Willersinn GmbH,
Mittelpartstraße 1, 67071 Ludwigshafen

Birgit Krakehl,
Assistentin der Geschäftsleitung,
Holzwerk Rockenhausen GmbH & Co. KG,
In der Wiesbach 5, 67806 Rockenhausen

II. HANDEL

Edmund Keller,
Inhaber der Fa. Schuh-Keller KG,
Wredestr. 10, 67059 Ludwigshafen

Ulrike Hopfe,
Geschäftsführerin der Firma Eidt GmbH & Co. KG Elektrogroßhandlung,
Heinigstr. 31, 67059 Ludwigshafen

III. DIENSTLEISTUNGEN

Germanus F.H. Berger,
Dipl.-Ing. (FH) und Glasermeister,
Klausengasse 21, 67433 Neustadt

Markus Kohl,
Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeister,
Kirchheimer Str. 37, 67269 Grünstadt

IV. VERBRAUCHER

Assessorin jur. Carmen Gahmig,
Im Oberkämmerer 17, 67346 Speyer

Brexit-Entscheidung im Vereinigten Königreich

Mögliche Folgen für Unternehmen

Die Entscheidung der Briten für einen Austritt aus der Europäischen Union hat wirtschaftliche Folgen sowohl für Großbritannien als auch für die EU. Großbritannien ist für Rheinland-Pfalz einer der wichtigsten Partner im Außenhandel.

Im vergangenen Jahr wurden Waren im Wert von rund 3,4 Milliarden Euro aus Rheinland-Pfalz in das Vereinigte Königreich geliefert, was einem Anteil von 6,7 Prozent an den gesamten rheinland-pfälzischen Exporten entspricht. Damit liegt das Land nach Frankreich, den USA und den Niederlanden an vierter Stelle in der Rangfolge der Exportmärkte.

In umgekehrter Richtung wurden 2015 Waren für mehr als 1,2 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz eingeführt. Mit einem Anteil von 3,6 Prozent an den Importen belegt Großbritannien somit den 10. Platz der wichtigsten Lieferländer. Diese und andere mögliche Änderungen in den Beziehungen zwischen der EU und Großbritannien müssen nun ausgehandelt werden und treten voraussichtlich erst in einigen Jahren in Kraft.

Volker Scherer, Sprecher International der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz, erläutert die möglichen Folgen für die heimische Wirtschaft: „Vermutlich werden wieder Zollschränken aufgebaut und eventuell sogar Zölle auf Warenlieferungen erhoben. Unternehmen, die Waren nach Großbritannien exportieren, werden durch die Zollverfahren zusätzlichen Aufwand und Mehrkosten schultern müssen, wie es bisher nur bei Lieferungen in Länder außerhalb der Europäischen Union der Fall ist.“ Es werde zudem voraussichtlich schwerer werden, Dienstleistungen in Großbritannien anzubieten und Personal dorthin zu entsenden. „Die Wettbewerbsfähigkeit rheinland-pfälzischer Unternehmen auf dem wichtigen britischen Markt könnte leiden“, so Scherer.

Laut einer aktuellen Befragung der IHKs in Rheinland-Pfalz reagieren die Unternehmen derzeit noch besonnen auf die Brexit-Entscheidung. So planen 95 Prozent der rheinland-pfälzischen Unternehmen, die aktive Geschäftsbeziehungen mit Großbritannien unterhalten, keine Änderung ihrer Beschäftigtenzahl aufgrund der Brexit-Ent-



scheidung. Neun von zehn Unternehmen geben darüber hinaus an, auch bei den Investitionsausgaben keinen Anpassungsbedarf zu sehen. Fast 50 Prozent der antwortenden Unternehmen rechnen mit Rückgängen bei Importen wie Exporten nach Vollzug des formalen Austritts Großbritanniens aus der EU. Die Befragungsergebnisse für Rheinland-Pfalz basieren auf den Antworten von über 300 rheinland-pfälzischen Unternehmen, die aktive Geschäftsbeziehungen nach Großbritannien unterhalten.

Die rheinland-pfälzischen IHKs informieren und beraten ihre Mitgliedsunternehmen zu Geschäften in Großbritannien und zu möglichen Folgen des „Brexit“, wie auch bei Fragen zu allen anderen Auslandsmärkten.

i Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Frank Panizza, frank.panizza@pfalz.ihk24.de, Tel. 0621 5904-1930. Die gesamten Ergebnisse der Umfrage sind online unter www.pfalz.ihk24.de, Nummer 3425936 einzusehen.

Sambia und Serbien

Neue AHK-Zweigstellen

Berlin. Auch in Serbien und Sambia gibt es jetzt Auslandshandelskammer-Büros.

„Die Gründung der AHK in Belgrad ist ein Ergebnis der Wirtschaftsreformschritte Serbiens“, erklärte Julia Arnold, DIHK-Bereichsleiterin für internationale Märkte. Mit fast 300 Mitgliedsunternehmen ist es die größte und eine der wichtigsten bilateralen Organisationen in Serbien. Auch der Standort Sambia überzeugt, seitdem er zur drittgrößten Volkswirtschaft im südlichen Afrika aufgestiegen ist. Arbeitsschwerpunkte werden die Vermittlung von Dienstleistungen der Entwicklungszusammenarbeit sowie die Förderung der Beruflichen Bildung in Sambia sein. Die AHK-Büros sind erster Anlaufpunkt für alle, die nachhaltige Investitionen planen, exportieren und neue Märkte erschließen möchten.

In die Verlängerung:

Erbschaftsteuergesetz

Berlin. Die Hängepartie bei der Erbschaftsteuer geht weiter. Nachdem der Bundestag das neue Erbschaftsteuerrecht Ende Juni beschlossen hatte, haben die Länder den Gesetzentwurf jetzt im Bundesrat gestoppt.



Der Vermittlungsausschuss wurde mit einer „grundlegenden“ Überarbeitung beauftragt. Die IHK-Organisation und andere Wirtschaftsverbände konnten im Gesetzgebungsverfahren erreichen, dass im neuen Gesetz zumindest die Bewertung von eigentümer- und familiengeführten Unternehmen realistischer geregelt werden soll. Werden die typischerweise bei diesen Betrieben vorliegenden Verfügungsbeschränkungen nachgewiesen, soll ein Abschlag von bis zu 30 % auf das begünstigte Betriebsvermögen erfolgen. Auch bei der Bewertung des Betriebsvermögens anhand des sogenannten Vereinfachten Ertragswertverfahrens wurden Verbesserungen im Gesetzentwurf erreicht. Insgesamt könnte so eine wesentlich praxispere Bemessungsgrundlage der Erbschaft-

steuer entstehen. Der Vermittlungsausschuss wird nun das im Gesetzentwurf geregelte Verschonungskonzept nochmals prüfen. Der DIHK wird die Interessen der Familienunternehmen auch in der Verlän-

gerung des Gesetzgebungsverfahrens vertreten. Das Bundesverfassungsgericht hatte bereits Ende 2014 den Gesetzgeber mit verschiedenen Korrekturen beauftragt.

Iran-Geschäft

Bald wieder Hermes-Bürgschaften

Berlin. Nachdem Teheran seine noch offenen Altschulden an Deutschland zurückgezahlt hat, ist der Weg jetzt frei für eine Wiederaufnahme sog. Hermesbürgschaften. Der DIHK hatte dies seit längerem gefordert und sieht damit ein bedeutendes Hindernis für deutsche Ausfuhren in den Iran beseitigt.

„Für den deutsch-iranischen Handel ist es wichtig, dass Unternehmen bei ihren Geschäften in den Iran bald wieder auf Hermes-Bürgschaften zurückgreifen können“, unterstrich DIHK-Außenwirtschaftschef Volker Treier. Das Instrument sichere die Betriebe gegen Zahlungsausfälle ab und bilde damit die Voraussetzung für die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen. Treier verwies auf positive Effekte auch für Arbeitsplätze in der deutschen Exportwirtschaft

und bei den Zulieferbetrieben. Zudem sei die Wiedergewährung der Bürgschaften „ein gutes Signal an die westlichen Kreditinstitute, dass die Finanzierung von Iran-Geschäften wieder möglich ist“, so der DIHK-Außenwirtschaftschef.



Basel III

KMU-Kredite müssen attraktiv bleiben

Brüssel. Der zuständige EU-Kommissar Jonathan Hill hat sich dafür ausgesprochen, im Rahmen von Basel III den sogenannten KMU-Korrekturfaktor beizubehalten.

Das ist wichtig, weil viele kleine und mittlere Betriebe (KMU) von der erleichterten Kreditvergabe profitieren. Er folgt damit ei-

ner Forderung des DIHK. Damit müssen Banken für Kredite bis zu einer Höhe von 1,5 Millionen Euro an Mittelständler weiterhin weniger Eigenkapital als Sicherheit hinterlegen als beispielsweise für Darlehen an Großkonzerne. Darüber hinaus setzt sich der DIHK dafür ein, den Unterstützungsfaktor noch breiter auszugestalten.

CSR-Berichterstattungsrichtlinie

1:1 umsetzen

Berlin. Zahlreiche Unternehmen in Deutschland informieren schon heute in unterschiedlicher Weise über ihre Corporate Social Responsibility Aktivitäten.

Die von der EU vorgeschriebene Berichtspflicht bedeutet für viele aber einen erheblichen Mehraufwand. Die Folge: Abschreckung statt Ermunterung zum Engagement. Vor allem aber geht der Vorschlag des Bundesjustiz- und Verbraucherministe-

riums zur Umsetzung deutlich über die EU-Vorgaben hinaus: Verbraucherbelange sollen einbezogen, ein zusätzlicher Vorjahresvergleich der Lageberichte vorgenommen und Genossenschaften in die Berichtspflicht aufgenommen werden. Der DIHK appelliert, die Richtlinie nur 1:1 umzusetzen und Spielräume für die Unternehmen zu nutzen. Alles andere wäre vor dem Hintergrund der selbstgesetzten Ziele zum Bürokratieabbau unglaublich.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer
für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen
Ludwigsplatz 2-4,
Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204
www.pfalz.ihk24.de

Verantwortlich:
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

Redaktion:
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.
Tel. 0621 5904-1200
sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de
Olga Heiland M.A.
Tel. 0621 5904-1205
olga.heiland@pfalz.ihk24.de

Verlag:
IHK-Magazin Pfalz GbR
Sitz: Landau
c/o ProVerlag GmbH
Ilseklinger Weg 18
69509 Mörlenbach

Beteiligungen:
An der Finanzierung dieses Unternehmens sind mit mehr als 5 v. H. am Kapital wirtschaftlich beteiligt oder verfügen über mehr als 5 v. H. der Stimmrechte: ProVerlag Zeitschriften und Kommunikationsmedien GmbH, Mannheim, und pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH, Landau/ Pfalz.

Verlagsmanagement:
Norbert Bleuel
Ilseklinger Weg 18
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 71400, Fax 7140-44
bleuel@proverlag.de
www.proverlag.de

Layout und Herstellung:
DTP-Studio, Michael Bechtold
Schlesierstraße 54b
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 7140-40, Fax 7140-44

Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:
ProVerlag GmbH,
Norbert Bleuel
Ilseklinger Weg 18
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-44
bleuel@proverlag.de

Anzeigenverkauf:
Ursula Knecht, Weinheim
Tel. 06201 986898-15

Druck:
pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH
Industriestr.15, 76829 Landau/ Pfalz
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

Anzeigenpreisliste:
Nr. 8 vom 1. Januar 2016
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

IN ARBEIT

September 2016



©Robert Kuschke/fotolia.de

Berufliche Bildung

Die Berufliche Bildung ist ein entscheidender Faktor für die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft. Gleichzeitig herrscht immer öfter Mangel an geeigneten Bewerbern. Daher hat die IHK-Organisation die umfassende Strategie „Berufliche Bildung 2015“ entwickelt. Dabei gilt es, unter dem Titel „Exzellenz durch Praxis“ die Berufliche Bildung zu stärken. Außerdem sollen weitere Zielgruppen für die Berufsbildung, z. B. Flüchtlinge, gewonnen werden. Und es geht um die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Berufliche Bildung.



Fremdenverkehrsverband Pfälzer Bergland

Per Pedal auf Schienen

Ob per Pedes oder per Pedal, die Pfalz hat touristisch einiges zu bieten. Für Betriebsausflüge und Aktionen zur Teamentwicklung prädestiniert sind Draisinentouren durch die Pfälzer Natur. Eine führt durchs das Glantal im Westen, eine andere durch die Südpfalz bis (fast) zum Rheinufer. Spitzenkondition wird nicht vorausgesetzt, zumal nicht immer alle Mitfahrer treten müssen und außerdem E-Unterstützung zugebucht werden kann.

Recruiting-Kultur

In ihrem neuen Werk „Die Auswahl“ bietet Autorin Brigitte Herrmann aus Wörth am Rhein einen Blick hinter die Kulissen deutscher Personalabteilungen. Sie hat selbst 15 Jahre als selbständiger Headhunter Erfahrungen gesammelt und bietet in ihrem Werk neben einer Analyse der Recruiting-Realität in Unternehmen auch zukunftsfähige Lösungen für Personalauswahl und –einsatz. Auch Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft kommen in dem Buch zu Wort. 302 Seiten, 19,99 Euro, Wiley-VCH Verlag, ISBN 978-3-527-50864-8.

 www.wiley-vch.de



Erlebnistag an der Deutschen Weinstraße



Dominik Ketz / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

Am Sonntag, 28. August, findet der autofreie Erlebnistag Deutsche Weinstraße unter dem Motto „Himmliche Pfalz“ statt. Deutschlands älteste Weintouristik-Route wird von 10 bis 18 Uhr für den motorisierten Verkehr gesperrt. Die Strecke von Bockenheim im Norden bis Schweigen an der französischen Grenze gehört dann den Radfahrern, Inline-Skatern und Schoppenbummlern. Die Ortsgemeinden sorgen mit ihrem Programm dafür, dass die Pfalzweinwerbung wieder mit 250.000 bis 300.000 Besucher rechnet. Eröffnet wird das längste Weinfest der Pfalz in Klingenstein. An gekennzeichneten Stationen erwarten die Besucher Aktionen sowie ein Gewinnspiel.

 www.pfalz.de

Pfalzpreis

Zur Förderung und Pflege der Bildenden Kunst in der Pfalz schreibt der Bezirksverband Pfalz alle zwei Jahre den „Pfalzpreis für Bildende Kunst“ aus. Dieses Jahr wird der Preis in der Sparte „Graphik / Fotografie / Video / Neue Medien“ vergeben. Von über 130 Bewerbern haben insgesamt 19 Pfälzer Künstlerinnen und Künstler in einer Ausstellung im Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern noch bis zum 7. August die Möglichkeit, ihre Arbeiten vorzustellen. Die Bekanntgabe und Ehrung der Preisträger findet am 20. November im Pfalztheater Kaiserslautern statt.

 www.mpk.de



Götz Diegarten